Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

# Republik. 1918-1930
# 42 (1928)

162 (13.7.1928)

urn:nbn:de:gbv:45:1-526961

Visual Library

42. Jahrgang

Die „Republik" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnementspreis beträgt für einen Monat für Abholer von der Expedition (Peterstraße 76) 2.15 Reichsmark, frei Haus und durch die Post bezogen für den Monat 2.50 Reichsmark.

# Republik

Preis 10 Pfennig

Anzeigen mm-Zeile oder deren Raum für Rüstringen-Wilhelmshaven und Umgegend 12 Pfennig, Familienanzeigen 10 Pfennig, für Anzeigen auswärtiger Inserenten 25 Pfennig. Reklamen: mm-Zeile lokal [illegible] 35 Pfennig. [illegible] Platzvorschrift unverbindlich.

Norddeutsches Volksblatt – Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland.

Hauptexpedition: Peterstraße 76 Fernsprecher Nr. 58

Wilhelmshaven-Rüstringen, Freitag, den 13. Juli 1928 * Nr. 162

Redaktion: Peterstraße Nr. 76 Fernsprecher Nr. 58

## Das Rettungswerk des „Krassin".

### Malmgreen tot. – Die Begleiter leben. – Auch die Viglieri-Gruppe geborgen. – Der Flieger Tschuchnowski auf dem Eise notgelandet, aber wohlauf auf dem Festlande.

Nach einer aus Oslo in Moskau eingelaufenen Funkmeldung ist es dem russischen Eisbrecher „Krassin" gestern morgen gelungen, die beiden italienischen Mitglieder der Malmgren-Gruppe, Mariano und Zappi, lebend zu bergen. Der schwedische Professor Malmgren, der sich, wie erinnerlich, vor vierzig Tagen mit den beiden italienischen Offizieren aus dem

Prof. Malmgren

Kapitän Zappi

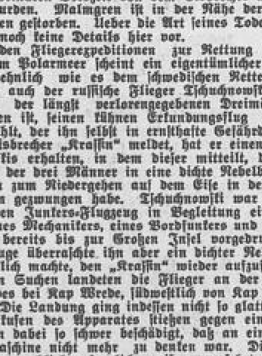
Kapitän Mariano

Lager Nobiles entfernte, um im Fußmarsch über das Eis das Festland zu erreichen, war bereits seit einem Monat tot. Sein Leichnam ist an Bord des Eisbrechers genommen worden.

Die geretteten Zappi und Mariano waren halb erfroren und von Hunger vollständig erschöpft. Ein Bein Marianos ist erfroren. Sie waren kaum imstande, zu sprechen, als sie an Bord des Eisbrechers „Krassin" gebracht wurden. Als sie später langsam zu sich kamen, gaben sie eine furchtbare Schilderung der entsetzlichen Qualen, die sie ausgestanden haben. Sie hatten längst die Hoffnung aufgegeben und erwarteten neben der Leiche Malmgrens den eigenen Tod.

Als Tschuchnowskis Flugzeug über ihnen erschien, glaubten sie zunächst an eine Sinnestäuschung. Erst als der Apparat fünf Kreise über ihrer Lagerstätte beschrieben hatte, um anzuzeigen, daß er sie gesehen hatte, begannen sie wieder Mut zu schöpfen. Die Geretteten waren die letzten dreizehn Tage vollkommen ohne Nahrung gewesen, als sie gestern morgen um 6 Uhr 40 Minuten Ortszeit von dem Eisbrecher an Bord genommen wurden. Malmgren ist in der Nähe der Brot-Insel vor 29 Tagen gestorben. Ueber die Art seines Todes liegen im Augenblick noch keine Details hier vor.

Ueber den Fliegerexpeditionen zur Rettung der Schiffbrüchigen im Polarmeer scheint ein eigentümlicher Unstern zu walten. Aehnlich wie es dem schwedischen Retter Lundborg erging, hat auch der russische Flieger Tschuchnowski, dem die Auffindung der längst verlorengegebenen Dreimännergruppe zu verdanken ist, seinen kühnen Erkundungsflug mit einem Unfall bezahlt, der ihn selbst in ernsthafte Gefährdung bringt. Wie der Eisbrecher „Krassin" meldet, hat er einen Funkspruch Tschuchnowskis erhalten, in dem dieser mitteilt, daß er nach Auffindung der drei Männer in eine dichte Nebelbank geraten sei, die ihm zum Niedergehen auf dem Eise in der Nähe von Kap Platen gezwungen habe. Tschuchnowski war mit seinem dreimotorigen Junkers-Flugzeug in Begleitung eines zweiten Piloten, eines Mechanikers, eines Bordfunkers und eines Kinooperateurs bereits bis zur Großen Insel vorgedrungen. Auf dem Rückfluge überraschte ihn aber ein dichter Nebel, der es ihm unmöglich machte, den „Krassin" wieder aufzufinden. Nach vergeblichem Suchen landeten die Flieger an der Küste des Nordostlandes bei Kap Wrede, südwestlich von Kap Platen, auf dem Eise. Die Landung ging indessen nicht so glatt vonstatten. Die Schneekufen des Apparates stießen gegen einen Eisblock und wurden dabei so schwer beschädigt, daß an ein Aufsteigen mit der Maschine nicht mehr zu denken war. Die Besatzung des Flugzeuges blieb erfreulicherweise unversehrt. Die russischen Flieger ließen die große Maschine auf dem Eis zurück und erreichten das Festland.



Pilot Tschuchnowski.

Tschuchnowski teilte mit, daß er für sich und seine vier Begleiter genügend Lebensmittel und eine vollkommene Ausrüstung bei sich habe, um damit zwei Wochen lang auskommen zu können. Außerdem könnten sie bei Kap Platen auf das Lebensmitteldepot zurückgreifen, das der Alpinihauptmann Sora angelegt habe. Professor Samoilowitsch, der Leiter der Hilfsexpedition an Bord des „Krassin", hat seine Absicht, zuerst die von Tschuchnowski entdeckten Schiffbrüchigen zu retten und dann erst dem verunglückten russischen Flieger zu Hilfe zu eilen, wahr gemacht, wie aus der inzwischen erfolgten Bergung zu ersehen ist.

(Oslo, 13. Juli. Radiodienst.) Nach einem Funkspruch des italienischen Expeditionsschiffes „Citta di Milano" hat der russische Eisbrecher „Krassin" gestern abend um 9 Uhr die Hilfsbedürftigen-Gruppe Viglieri an Bord nehmen können. Die Geretteten sind äußerst stark erschöpft und müssen sämtlich vorsichtig ärztlich behandelt werden. Man hofft, sie sämtlich durchzubringen.

*

Um die Bergung des Fliegers Tschuchnowski, dessen Bemühungen die Rettung der Malmgren-Gruppe zu danken ist, bemüht sich der russische Eisbrecher „Malygin", der den Flieger Babuschkin an Bord hat. Der notgelandete Flieger steht mit den Eisbrechern in ständiger Radioverbindung.

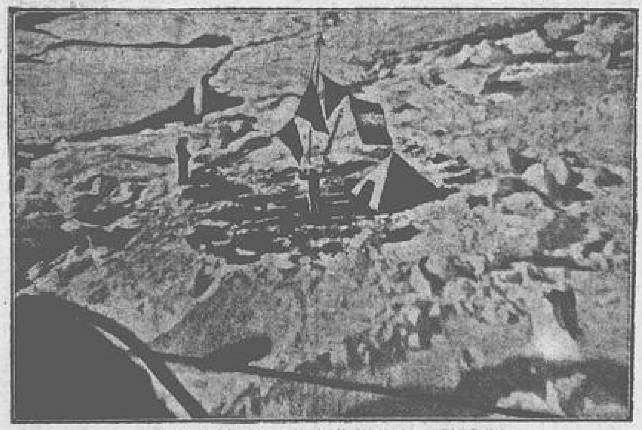
*

Aus Stockholm wird berichtet: Die Nachricht von dem Tode Malmgrens hat im ganzen schwedischen Volke große Bestürzung hervorgerufen. Die Trauer über das unerwartete Ableben Malmgrens erstreckt sich über alle Teile des Landes. Malmgren ist im Jahre 1895 in Halun in Schweden geboren und machte 1912 sein Abiturium. Er wandte sich der Meteorologie zu und absolvierte seine Lehrzeit auf einem Höhenobservatorium in Lappland. 1926 folgte er dem neuen Anerbieten Amundsens, ihn mit dem Luftschiff „Norge" zu begleiten. Seine Mitarbeit als Meteorologe auf dieser Fahrt wurde als äußerst wertvoll bezeichnet. 1927 bestand er das Doktorexamen in Upsala. Es schien hiernach, daß keine Polarexpedition ohne den jungen schwedischen Gelehrten möglich sei, und deswegen forderte ihn General Nobile auf zu der letzten Unglücksfahrt. An der Universität Upsala herrscht tiefe Trauer über den Tod dieses vielversprechenden Gelehrten. In Schweden hat sich infolge des Ablebens Malmgrens die Verstimmung gegen Nobile äußerst verschärft.

---

Die Meldungen über Rücktrittsabsichten des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Seipel entsprechen, wie der Korrespondent des Sozialdemokratischen Pressedienstes drahtet, nicht den Tatsachen. Von einem Rücktritt des Bundeskanzlers kann zurzeit keine Rede sein.

In Lodz kam es gestern zu Ausschreitungen von streikenden Textilarbeitern. Infolge falscher Erklärungen einer Betriebsleitung zog die Menge vor dem Verwaltungsgebäude und bombardierte es mit Steinen. Sämtliche Fensterscheiben wurden dabei zertrümmert. Auch heranrückende Polizei wurde mit Steinwürfen empfangen, so daß sie Verstärkung heranholen mußte. Es gab auf beiden Seiten Verletzte.



Das rote Zelt des Generals Nobile auf der Eisscholle.
Das Bild wurde von dem Flugzeug „Maddalena" aufgenommen und ist die einzige Aufnahme.

## Ausflügler-Auto vom Zuge zertrümmert.

### 4 Personen getötet, 27 verletzt.

(Nordhausen, 13. Juli. Radiodienst.) Ein schweres Kraftomnibus-Unglück ereignete sich gestern auf der Bahnstrecke der Südharzbahn in der Gegend von Bad Sachsa. Dorthin hatten zwei Autos aus Wolfenbüttel, das eine vorwiegend mit Schulkindern besetzt, eine Ausflugsfahrt gemacht. Auf der Rückfahrt passierten beide Omnibusse die betreffende Bahnstrecke. Während der erste Wagen mit den Schulkindern gerade die Gleisen passierte, nahte sich der Zug von Walkenried. Dem Führer des zweiten Wagens war es nun nicht mehr möglich, abzustoppen und so wurde der schwere Omnibus vom Zuge gestreift, zur Seite geschleudert und ihm die rechte Seite völlig weggerissen. Es befanden sich 31 Personen im Auto. Von ihnen waren drei sofort tot, während die übrigen 28 sämtlich verletzt in das Krankenhaus von Nordhausen überführt werden mußten. Dort ist inzwischen ein weiterer Fahrteilnehmer verstorben, so daß das Unglück bis jetzt vier Todesopfer forderte. Von den Fahrgästen des Zuges ist niemand verletzt worden.

Eisenbahnunglück in Frankreich.

Aus Paris wird von einem Eisenbahnunglück gemeldet, bei dem der Kessel der Lokomotive platzte und drei Mann des Zugfahrpersonals verbrühte. Sie (der Lokomotivführer, der Heizer und der Zugführer) wurden sämtlich getötet.

## Hitzewelle über Mitteleuropa.

Das sonnige Wetter, das nach den kalten Sommerwochen in ganz Deutschland, und insbesondere in Mitteldeutschland, zu verzeichnen ist, dürfte nach den Voraussagungen der Wetterstellen auch in den nächsten Tagen anhalten. In der Reichshauptstadt meinte es die Sonne am Donnerstag etwas allzu gut. Sie gab eine unheimliche Hitze von sich. Um die Mittagszeit waren 32 Grad Celsius im Schatten zu verzeichnen, die gegen 3 Uhr auf 30 Grad zurückgingen. Aehnliche Temperaturen werden auch aus den übrigen Teilen des Reiches gemeldet. In Breslau stieg das Quecksilber bereits am Morgen auf 21 Grad an. In München wurden 18 Grad und in Dresden 22 Grad Celsius gemessen.

(Paris, 13. Juli. Radiodienst.) Die heutige Morgenpresse bringt ausführliche Berichte über die Auswirkungen der Hitze, die gegenwärtig in Frankreich herrscht. Nach den Beobachtungen ist Frankreich ebenfalls von einer Hitzewelle heimgesucht, deren Ende noch nicht abzusehen ist. In Paris stieg das Thermometer gestern mittag auf 30 bis 32 Grad im Schatten; in Südfrankreich sogar auf 35 Grad. Die Trockenheit fügt der Landwirtschaft großen Schaden zu. Zahlreiche Flüsse drohen auszutrocknen und schon jetzt haben Betriebe ihren Geschäftsgang einstellen müssen, da sie kein Wasser mehr für den Antrieb ihrer Maschinen bekommen. Auch droht stellenweise Trinkwassermangel.

Landesbibliothek Oldenburg

# Geschoßexplosion in Budapest.

## Ein General getötet, mehrere Soldaten verletzt.

(Budapest, 13. Juli. Radiodienst.) Hier ereignete sich gestern nachmittag im Verlauf von artilleristischen Uebungen eine schwere Geschoßexplosion, die mehrere Soldaten verletzte und einen tötete. Der amtliche Bericht besagt, daß es sich bei der Explosion um einen unglücklichen Zufall handele, für den niemand verantwortlich gemacht werden könne. Der Tote soll angeblich ein General sein, der durch einen Geschoßsplitter am Kopf verletzt wurde und demzufolge sofort verstarb.

**Drei italienische Militärflieger tödlich verunglückt.**

Auf dem Fluge von Spezia nach Rom stürzte das Flugzeug S 59 etwa sechs Kilometer von der Küste entfernt ins Meer. Die drei Insassen, Leutnant Ambrosini, Leutnant Cuffino und der Funker Mercuri, sind ertrunken.

**Fabrikbrand bei Amsterdam.**

In einer Holzwarenfabrik und Großtischlerei, die sich in der Ortschaft Halfweg zwischen Amsterdam und Haarlem befindet, brach in der Nacht Feuer aus. Trotz des schnellen Eingreifens der Feuerwehren von Halfweg und Haarlem dehnte sich das Feuer schnell über die gesamten Fabrikgebäude aus, die eine Fläche von 220 Quadratmeter einnehmen. Die Fabrikanlagen mit ihren zahlreichen modernen Maschinen und großen Holzvorräten wurden vollkommen zerstört. Der Schaden, der auf etwa 400 000 Gulden geschätzt wird, ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

**Ein Unglücksfall Löwensteins ausgeschlossen.**

In Gegenwart eines belgischen Gerichtshofes fand am gestrigen Donnerstag in der Nähe von London eine Prüfung darüber statt, ob es möglich sei, aus dem Flugzeug des Finanzmagnaten Löwensteins herauszufallen. Die Versuche ergaben, daß ein reiner Unglücksfall ausgeschlossen ist.

**Der Steuerausschuß des Reichstages stimmte heute dem Antrage des Finanzministers auf steuerliche Erleichterungen von Auslandsanleihen zu.**

Dr. Jivoin Balugdschitsch, der Berliner Gesandte des südslavischen Königreiches (Sozialdemokrat), der von König Alexander telegraphisch nach Belgrad berufen wurde, um eine überparteiliche Regierung zur Durchführung von Neuwahlen zu bilden.

*

**Aus Belgrad wird berichtet: Der König hat am Donnerstag den bisherigen Kriegsminister Hadschitsch mit der Bildung einer neutralen Regierung beauftragt, nachdem alle anderen Kombinationen als gescheitert zu betrachten waren. Das Kabinett Hadschitsch soll, falls es zustandekommt, die Neuwahlen zur Skupschtina durchführen und dann zurücktreten.**

# 65000 Mark bei der „Gema" unterschlagen!

**Freiwilliger Tod der schuldigen Sekretärin.**

**Ein aufsehenerregender Selbstmord wird aus einem Sanatorium in Baden-Baden gemeldet. Dort hat sich eine Sekretärin des Verbandes zum Schutze musikalischer Aufführungsrechte (Gema) mit Veronal vergiftet. In einem hinterlassenen Briefe gibt die Sekretärin an: „Gestohlen habe ich für Sie; aber ins Gefängnis gehe ich nicht für Sie." Einige Tage vor dem Selbstmord wurde durch eine unvermutete Kassenrevision bei der „Gema" ein Fehlbetrag von rund 65 000 RM. festgestellt, so daß danach der Selbstmord mit diesem Fehlbetrag in Zusammenhang stehen dürfte.**

**Sofort nach Bekanntwerden des Selbstmordes hat sich der Geschäftsführer der „Gema" zu der zuständigen Untersuchungsbehörde begeben und dort erklärt, daß in der Angabe der Sekretärin zwar seine Person gemeint, die Bezichtigungen aber auf einen Racheakt zurückzuführen seien.**

# Aus dem Reichstag.

(Eigenbericht aus Berlin.) Hätte man es nicht miterlebt, so würde man es nicht glauben: die Kommunisten haben am Donnerstag im Reichstag in geschlossener Front mit den ausgesprochenen Unternehmervertretern gegen die Senkung der Lohnsteuer gestimmt. Deutschnationale, Wirtschaftspartei, Bauernpartei, Deutsche Volkspartei und Kommunisten fanden sich zu einer Einheit gegen die Ermäßigung der Lohnsteuer zusammen. Ernst war es den Kommunisten mit dieser Taktik nicht. Hatten sie sich doch noch am demselben Tage im Ausschuß der Stimme enthalten. Erst als sie merkten, daß auch ohne sie die Sozialdemokratie die Senkung der Lohnsteuer durchsetzen werde, leisteten sie sich, gegen den Antrag zu stimmen, den Sozialdemokraten, Demokraten und Zentrum gemeinsam eingebracht hatten. Die im tiefsten Grunde verlogene Haltung der Kommunisten wurde auch in der Plenarsitzung wiederholt offenbar. Als die Volkspartei und Wirtschaftspartei zweimal eine Vertagung des Antrages der drei Parteien herbeiführen wollten, stimmten die Kommunisten dagegen. Sie wußten also sehr genau, daß die sofortige Verabschiedung doch etwas bedeute.

Die Kommunisten behaupten, die jetzige Lohnsteuersenkung bedeute nichts. Sie beträgt immerhin über 100 Millionen Mark im Jahre über das ganze Reich berechnet. Auf den einzelnen wirkt sie sich allerdings, was ganz offen zugegeben werden muß, außerordentlich gering aus. Die jetzige Ermäßigung ist recht wenig, aber sie ist immerhin bedeutend mehr als nichts. Ihre Bedeutung liegt vor allem daran, daß sie ein weiterer Schritt zu unserem Ziel ist, die arbeitenden Massen steuerlich zu entlasten. Dieses Ziel ist in einem bürgerlichen Parlament mit erheblicher bürgerlicher Mehrheit natürlich nur schrittweise zu erreichen. Die deutschen Arbeiter haben sich zu merken, daß die KPD. in ihrer blinden Agitationswut und in ihrem unversöhnlichen Haß gegen die Sozialdemokratie sich diesem Schritt engegengestemmt hat.

Einer nach dem anderen standen die Feinde einer sozialen Besteuerung auf: der Volksparteiler Becker-Hessen, der deutschnationale Bergwerksdirektor Rademacher, der Wirtschaftspartei Drewitz, und in dieser trauten Gemeinschaft glänzte der Kommunist Neubauer. Er kommt allerdings aus jenem Lager. War er doch einer der schneidigsten Propagandisten der Vaterlandspartei des Großadmirals v. Tirpitz. Die Kaiserreden des jetzigen Tugendpredigers der Kommunistischen Partei sind noch vielen in Erinnerung.

Ganz wild wurden die Kommunisten, als Dr. Hertz, der zweimal das Wort nahm, mit Zahlen ihre Position erschütterte. Er wies rasch nach, daß die Kommunisten durch ihre allgemeinen steuerpolitischen Anträge die Reichseinnahmen um 5,5 Milliarden Mark senken wollen, während wir selbst als Besitzsteuer nur 4 Milliarden vorschlagen. Die kommunistische Steuerpolitik würde also ein Reichsdefizit von nicht weniger als 1,5 Milliarde Mark, mithin neue Inflation und verheerende Wirkungen für die Arbeiterklasse bedeuten. Das kommunistische Defizit von 1,5 Milliarde Mark ist etwa die Summe, mit der das Deutsche Reich seine Kriegsopfer entschädigt. Auch der Blick auf Rußland war für die Kommunisten nicht erfreulich. Der Abg. Hertz konnte ihnen an amtlichen Veröffentlichungen der russischen Staatsbibliothek nachweisen, daß ihr Anteil an direkten Steuern in der Sowjetunion im Jahre 1922/23 19,2 Prozent, im Jahre 1926/27 nur noch 15,5 Prozent betrug. In derselben Zeit ist der Anteil der indirekten Steuern von 11,7 auf 27,6 Prozent gestiegen. So erschlägt die russische Praxis die Theorie der deutschen Kommunisten.

In der Schlußabstimmung wurde die Senkung der Lohnsteuer bei 7 Enthaltungen mit 210 gegen 188 Stimmen angenommen. — Als um 7 Uhr der Präsident Löbe das Haus vertagen wollte, leisteten sich die kommunistischen Komödianten noch ein kleines Theater. Sie verlangten die sofortige Beratung der Amnestie, weil die politischen Gefangenen in einen Hungerstreik getreten seien. Da zur Amnestie eine große Zahl von Abänderungsanträgen vorliegen und eine stundenlange Debatte zu erwarten ist, konnte dem Wunsche der Kommunisten nicht entsprochen werden. Ihre schauspielerisch vorgetragenen Herzenstöne für die politischen Gefangenen [illegible] elende Heuchelei. Selbst den Präsidenten Löbe packte Entrüstung über solches Getue. Er hielt den Kommunisten vor, daß die Amnestie schon seit mehreren Tagen verabschiedet sein könnte, wenn sie die Kommunisten nicht im Ausschuß durch unnötige Reden aufgehalten hätten. Es kam ja auch den Kommunisten bei ihrem kleinen Geschäftsordnungsvorstoß nicht auf die politischen Gefangenen, sondern nur darauf an, den Sozialdemokraten ernent Spitzrufe zuzubrüllen. Das ganze, sozusagen geistige Material der Kommunisten beruht ja auf Verleumdungen gegen die Sozialdemokratie. Schluß der Sitzung 7 Uhr.

**Aus der heutigen Reichstagssitzung.**

**(Berlin, 13. Juli. Radiodienst.) Die heutige Sitzung des Reichstages wurde um 11 Uhr vom Präsidenten Löbe mit der Mitteilung eröffnet, daß sich jetzt ein Ausschuß für Leibesübungen gebildet habe, der den sozialdemokratischen Abgeordneten Schreck zu seinem Vorsitzenden wählte. Das Haus trat darauf in die dritte Lesung der Vorlage über die Einstellung des Personalabbaues ein. Als erster sprach dazu der deutschnationale Abgeordnete Gottheiner.**

# Severing vor dem Reichsrat.

Die Donnerstag-Sitzung des Reichsrats wurde von dem Reichsminister des Innern Severing mit folgenden Worten eröffnet:

„Ich habe die Ehre, mich Ihnen heute in meiner neuen Amtsstellung als Reichsminister des Innern vorzustellen. Ich habe schon früher das Vergnügen gehabt, dem Reichsrat anzugehören, und bin Ihnen darum wohl kein Fremder. Ich glaube, daß uns jetzt die Arbeiten für die Entwicklung des Reiches in der nächsten Zeit recht oft zusammenführen werden. Die Reichsregierung hat die Absicht, nach den Beschlüssen der Länderkonferenz die Fragen der Reichsgliederung und Rationalisierung der Verwaltung weiter zu führen. Schon diese Dinge werden die Reichsregierung und den Reichsrat oft zusammen beschäftigen und den Reichsminister des Innern recht oft in Ihre Mitte führen. Ich hoffe, daß wir uns dann näher kennenlernen werden. Ob wir dabei immer an gleichem Strange ziehen werden, ist Sache der Zukunft. Selbst wenn wir alle der Meinung sind, daß die Fragen, die ich eben andeutete, recht schnell zu einer gewissen Klärung gebracht werden müssen, so werden doch Streitpunkte bestehen aus Tradition und geschichtlicher Auffassung, welche Differenzen ergeben. „Leicht beieinander wohnen die Gedanken, doch hart im Raume stoßen sich die Sachen." Die Gutachten der Gutachter der Länderkonferenz lassen sich auf dem Papier sehr leicht formulieren, die Ausführung aber in der Organisation des Reiches stellt uns vor große Aufgaben und Schwierigkeiten. Ich hoffe aber, daß uns auch etwaige Differenzen in einem nicht auseinander bringen werden, in der gemeinsamen Arbeit für das Volkswohl, denn die Gliederung des Reiches und alles, was damit zusammenhängt, ist ja nicht Selbstzweck, sondern Mittel zum Zweck, um den Staat und das Volk politisch, kulturell und wirtschaftlich vorwärts zu bringen, und ich bin überzeugt, daß Sie darin mit der Regierung einig sein werden. So fasse ich meine Aufgabe auf und ich bin überzeugt, daß das auch Ihre Auffassung ist."

**Die Durchführung der Reichsamnestie.**

Das „Berliner Tageblatt" meldet: Die praktische Durchführung der Reichsamnestie wird noch einige Tage dauern, da das Gesetz auch vom Reichsrat angenommen und dann verkündet werden muß, jedoch werden schon jetzt die Vorbereitungen getroffen, um die politischen Gefangenen zu entlassen. Wahrscheinlich wird bereits morgen eine Verordnung des preußischen Justizministeriums erscheinen, die die Strafvollzugsbehörden über die Durchführung der Amnestie unterrichtet. Es wird alles getan werden, um die Strafentlassungen so schnell als möglich durchzuführen.

**Deutschnationale Quertreibereien.**

(Berlin, 13. Juli. Radiodienst.) Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat im Reichstag den Entwurf eines Gesetzes zur Ausführung des Artikels 146 Absatz 2 und 149 der Reichsverfassung, d. h. das Reichsschulgesetz als Initiativantrag eingebracht. Der Entwurf stützt sich auf den Gesetzentwurf des früheren deutschnationalen Innenministers von Keudell und bezweckt nichts anderes, als der neuen Reichsregierung Schwierigkeiten zu machen. Der Reichstag wird sich mit dem Antrag erst im Herbst befassen.

**Der Reichstagsausschuß zur Förderung der Leibesübungen wählte den Abg. Schreck-Bielefeld zu seinem Vorsitzenden. Stellvertreter wurde der Abg. Hoffmann-Ludwigshafen (Zentrum).**

**Der handelspolitische Ausschuß des Reichstages genehmigte nach kurzer Aussprache den Handels-, Freundschafts- und Schiffahrtsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und dem Königreich Siam.**

# Tumultszenen in Rio de Janeiro.

**Achtzehn Straßenbahnwagen verbrannt.**

**(Neuyork, 13. Juli. Radiodienst.) Nach Meldungen aus Rio de Janeiro mußte die Straßenbahn in dortiger Gegend ihren Verkehr einstellen, weil die Bevölkerung infolge einer Erhöhung der Tarifpreise die Wagen stürmte und Tumultszenen vor dem Verwaltungsgebäude veranstaltete. Mehrere Betriebsgebäude wurden mit Steinen beworfen und hernach angezündet, so daß achtzehn Straßenbahnwagen mit verbrannten. Die Regierung hatte die Gesellschaft vorher gewarnt, eine ungerechtfertigte Fahrpreiserhöhung vorzunehmen.**

**Frau Braunthal tödlich verunglückt.**

**Auf einer Ferienreise in den Tiroler Alpen verunglückte die Gattin des Leiters der Heim-Volkshochschule Tinz bei Gera, Frau Dr. Braunthal. Sie stürzte von einem Felsen und war sofort tot. Diese Mitteilung wird bei vielen jungen Arbeitern und Arbeiterinnen, die in den letzten Jahren als Schüler in Tinz waren, Bedauern und Trauer hervorrufen.**

**Das Thermometer steigt.**

**(Berlin, 13. Juli. Radiodienst.) In der Reichshauptstadt stieg das Thermometer heute vormittag im Schatten um 11 Uhr auf 30 Grad. Aehnlich lautende Meldungen kommen aus ganz Deutschland. Lediglich an der Küste und in Ostpreußen ist es noch etwas kühler. Nach den Angaben des Deutschen Wetterdienstes ist mit einer Aenderung des gegenwärtig in ganz Westeuropa herrschenden Wetters vorläufig nicht zu rechnen. (Für Wilhelmshaven-Rüstringen wurde von uns heute mittag 12 Uhr eine Temperatur von 26 Grad im Schatten gemessen. Red.)**

**Ein Straßenbahnzusammenstoß in Berlin.**

In Reinickendorf-Ost fuhr am Donnerstag vormittag ein Wagen der Straßenbahn auf einen an einer Haltestelle haltenden Wagen einer anderen Linie. Sechs Personen wurden durch Glassplitter am Kopf und an den Armen verletzt. Das Unglück ist angeblich auf das Versagen der Bremse des fahrenden Wagens zurückzuführen.

**Zuchthaus wegen Landesverrat.**

Das Reichsgericht verurteilte am Donnerstag den 27 Jahre alten Schaffner Colvenbach aus Saarburg wegen vollendeten Landesverrat zu zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Der Angeklagte hatte französischen Offizieren bestimmte Nachrichten über die Reichswehr ausgehändigt.

**Stürme und Wolkenbrüche in Chile.**

**(Neuyork, 13. Juli. Radiodienst.) Aus Buenos Aires kommen Meldungen über schwere Stürme und Wolkenbrüche in Chile. In mehreren chilenischen Hafenstädten wurde durch Sturzwellen großer Schaden angerichtet. Die Stadt Concepcion ist völlig überflutet. Man befürchtet, daß zahlreiche Menschen ums Leben gekommen sind. Einzelheiten über die Ausmaße der Katastrophe fehlen noch.**

# Flughafeneinweihung in Blexen.

Als im vorigen Jahre die ersten Nachrichten von der Errichtung eines Flughafens in Blexen auftauchten, wollte niemand so recht daran glauben. Später wurde dann durch die Presse bestätigt, daß regierungsseitig Verhandlungen gepflogen wurden, die Anlagen noch in diesem Jahre fertigzustellen. Im Herbst vorigen Jahres wurde mit der Auffüllung des wenige Minuten vom Blexer Bahnhof gelegenen Geländes begonnen. In diesem Frühjahr waren die Auffüllungen fertig. Nunmehr wurden die einzelnen Arbeiten ausgeschrieben und mit der Befestigung des Platzes begonnen.

Die Passagierhalle ist ein schmuckes Backsteingebäude. In der Mitte liegt eine geräumige Halle. Sie ist als Wartesaum eingerichtet. Von hier kann man die ganze Unterweser übersehen. Ein Erfrischungsraum steht ebenfalls zur Verfügung. Weiter sind in dem Gebäude noch Räume für Zollabfertigung, für die Polizei und eine Wetterwarte. Ein Turm auf dem linken Flügel des Gebäudes bietet gleichfalls einen herrlichen Ueberblick auf die ganze Unterweser. Gerade vor der Halle liegt der Anleger.

Ein Ponton mit einem beweglichen, breiten Laufsteg ermöglicht das Festmachen von Fahrzeugen bei jedem Wasserstand. Ponton und der eiserne Laufsteg sind von der Firma Bringmann in Nordenham angefertigt. Etwas seitlich, ungefähr hundert Meter vom Anleger entfernt, liegt der große Anleger für die Flugboote. Fest verankert, bietet dieser den Flugbooten ebenfalls bei jedem Wasserstand Gelegenheit zum Anlegen und Landen der Passagiere. Er ist ausgestattet mit großen Werkstätten, Hebevorrichtungen für die Flugboote und Wohnräume für die Besatzung. Die Werkstätten sind so eingerichtet, daß hier jede Reparatur an den Booten sofort ausgeführt werden kann. Gebaut ist diese schwimmende Werkstatt auf der Braker Werft. Der Verkehr zwischen diesem Landungsplatz und dem Anleger wird durch ein Motorboot vermittelt. Dieses bringt auch in wenigen Minuten die Fluggäste von und nach Bremerhaven. Erwähnt sei noch, daß außer der Werkstatt auf dem Anleger der Flugboote auch an Land eine große Halle als Reparaturwerkstatt aufgebaut ist. Nicht weit davon auch ein Lagerraum für Brennstoff.

Alle Gebäude und Einrichtungen sind durchaus modern und der Neuzeit entsprechend ausgeführt. Die gesamte Anlage macht sowohl von der Weserseite wie auch vom Deich aus einen freundlichen, netten Eindruck. Der Flughafen wird am kommenden Sonntag dem Verkehr übergeben werden.

Die Einweihung des Seeflughafens ging heute vormittag 10 Uhr in Anwesenheit einer Reihe von Gästen, vornehmlich Vertretern der Staatsregierung, wobei sich Minister Dr. Driver befand, und einer Anzahl Vertretern der Presse, insgesamt 30 Herren, vor sich. Namens der Weser-Flughafengesellschaft begrüßte Herr Staatsrat Bubitz die Erschienenen anläßlich der bevorstehenden Aufnahme des Flugdienstes nach Helgoland am 25. Juli. Er sagte u. a.: „Wenn Sie Ihren Blick über das Gelände mit seinen Anlagen, die vor ihnen liegenden Wasserflächen mit ihren schwimmenden Einrichtungen schweifen lassen, so werden Sie vielleicht gerne anerkennen, daß in der kurzen Zeit der Gründung der Gesellschaft im Herbst vergangenen Jahres hier manches geleistet worden ist. Sie werden aber gleichzeitig wohl den Eindruck gewinnen, daß es sich um Anlagen bescheidenen Umfanges handelt." Der Redner erläutert i meinzelnen warum und weshalb die Anlagen an der gegebenen Stelle geschaffen seien.

Nach ihm sprach Herr Regierungsrat Ostendorf II von der Staatsregierung Oldenburg und legte die technischen Einzelheiten dar. Nach seinen Ausführungen fand eine Besichtigung des schwimmenden Pontons statt. Es wurde im einzelnen vorgeführt, wie die Flugzeuge anlegen und wie sie auch trocken gelegt werden können, falls irgendwelche Bodenhavarien an dem Flugkörper entstanden sind. Nach der Besichtigung fand eine Zusammenkunft im Bahnhofshotel statt. (Einen eingehenden Bericht bringen wir morgen.)

Landesbibliothek Oldenburg

## Jadestädtische Umschau.

**Rüstringen, 13. Juli.**

o. n. **Das Strandleben der letzten Tage.** Die letzten überaus schönen Sommertage, die dem Nordseebad Wilhelmshaven-Rüstringen viele neue Gäste brachten, zeigten ein außerordentlich lebhaftes Strandleben. Die breit angelegte Jadestraße entlang zogen unaufhaltsam die Erholungsuchenden zur stets vollbesetzten Grodenfähre. Immer noch, wenn der Schiffsführer bereits oben in seinem Steuerhäuschen steht und der Motor schon rattert, kann der Decksmann kaum den Sperrbalken herunterlassen, weil der Strom der noch Mitmollenden nicht nachläßt. Das Badezeug unter dem Arm, so sitzen oder stehen die Badelustigen lachend und plaudernd auf der sachte dahingleitenden Fähre. Auf dem Südufer angelangt, sind es nur noch wenige Schritte bis zum Deichkamm. Jetzt kann man den Blick schweifen lassen über die sonnenbestrahlte Wasserfläche. Die Luft ist so klar, daß man Dangast deutlich sehen kann. Langsam schlendert man auf dem Deiche entlang; viele gehen rechts ab zum Rüstringer Südhafenbad. An grünen Böschungen des Deiches liegen dicht an dicht Männer, Frauen und Kinder. Da sitzt eine Familie und verzehrt gerade das mitgebrachte Vesperbrot. Nicht weit davon liegen ein paar Jünglinge im Badekostüm und lassen sich die Sonnenstrahlen auf den nackten Körper brennen. Ein wechselvolles, buntes, stets bewegtes Bild. Junge Mädels in roten, grünen, blauen und schwarzen Strandanzügen vergnügen sich im Spiel mit dem dicken Punchingball. Andere niedliche „Strandkrabben", so von sechzehn siebzehn Jahren, sitzen quietschvergnügt auf eine der Filegerbojen. Sie stoßen sich gegenseitig von ihrem Sitzplatz in die Wellen, die sich klatschend am Gestein brechen. Das harmlos übermütige Treiben läßt den Spaziergänger einige Augenblicke an dieser Stelle verweilen und innerlich an der unbekümmerten Fröhlichkeit der Jugend teilnehmen. Beim Familienbad „Möwe". Welch ein reges Leben herrscht hier unten. Alles tummelt sich auf dem Rasen oder in der erfrischenden Flut. Langausgestreckt im Sande und auch in bequemen Liegestühlen sieht man die älteren Herrschaften ruhen. Das Jungvolk aber macht sich nach Herzenslust Bewegung, damit das Abendbrot auch schmeckt. Drei in blauweiße Sporthemden gekleidete junge Leute malträtieren einen Fußball; auch das soll gesund sein bei guter Witerung. An der Seeflughalle vorbei wird dann der Sandspielplatz erreicht. Hier herrschte auch gestern, wie an jedem Tage, Hochbetrieb; hier ist das Hauptquartier der Kleinen. Sie wühlen und buddeln mit Schaufeln und Eimern, daß es nur eine Art hat. Derweil sonnen sich die Mütter und Kindermädchen auf den Bänken, eine Stickarbeit oder einen Liebesroman in der Hand. Im fälschlich so genannten „Plantschbecken" schwimmen oder laufen größere Jungens um den Reklameball, der dort wieder verankert worden ist, nachdem er nach seiner Beschädigung wieder repariert worden ist. Aus einem aufgebauten, zusammenlegbaren Zelt, das den Namen „Fidel" führt, tönen die Klänge eines Elektrola-Konzertes herüber. Die Zahl der zum Strand Eilenden, die aus der Stadt über die Kaiser-Wilhelm-Brücke kommen, überstieg gestern ganz gewiß noch die der Jadestraße. Ueberall helle, leichte Anzüge und Kleider. Bis an die 1. Einfahrt hin sind Strandkörbe aufgestellt und alle andern zur Verfügung stehenden Plätze von Badegästen und Einheimischen in Anspruch genommen. Flaggen und kleine Fahnen machen das Strandpanorama noch anziehender, als es ohnehin schon ist. An der Dampferanlegestelle drängen sich alle die zusammen, die eine Fahrt „wagen" wollen. Motor- und Segelschiffe ziehen in glatten Bahnen die Fahrstraßen dahin. Die Insassen dieser Boote grüßen und winken den am Strand weilenden, der herrlichen Natur sich freuenden Menschen zu. Fürwahr, jetzt ist es schön in unserem Nordseebad! — —

**Unfall des hiesigen Verkehrsflugzeuges auf Wangerooge.** Die Flugleitung teilt uns mit: Das Flugzeug der Luftverkehrs-Gesellschaft Wilhelmshaven-Rüstringen mußte gestern in Wangerooge unmittelbar nach dem Start auf einer Düne außerhalb des Flugplatzes landen. Hierbei wurde das Fahrgestell und der Propeller der Maschine beschädigt. Die Insassen blieben — abgesehen von Hautabschürfungen — unversehrt. Der Flugbetrieb wird durch das zweite Flugzeug aufrechterhalten, so daß durch die Reparatur des beschädigten Flugzeuges keine Betriebsunterbrechung eintritt.

**Sonntag nach Norderney.** Der Sonderzug nach Norderney, den die Reichsbahn für nächsten Sonntag vorgesehen hat, fährt bestimmt. Infolge des sehr günstigen Wetters ist die Nachfrage nach Fahrkarten groß.

## Reise deutscher Arbeiter nach Frankreich.

Reisebericht von Hermann Kolschen, Rüstringen.

Der Reichsausschuß für sozialistische Bildungsarbeit veranstaltete in diesem Jahre eine Studienfahrt durch die Städte Brüssel, Antwerpen, Paris, Versailles und Lüttich. An dieser beteiligten sich 113 Personen, darunter 30 weibliche, welche aus allen Gebietsteilen Deutschlands stammten.

Die deutschen Sozialisten von Paris haben die Teilnehmer der Studienfahrt am Sonnabend, dem 9. d. M., zu einer Dampferfahrt nach Suresnes, einem kleinen Städtchen an der Seine, eingeladen. Die Stadtverwaltung von Suresnes hat eine sozialistische Mehrheit und einen sozialistischen Bürgermeister. Bei der Abfahrt von Paris fanden sich manche Bekannte, und es war für jeden Teilnehmer ein erhabenes Gefühl, in welch freundschaftlicher Weise, ganz besonders die Franzosen, uns begrüßten. Auf der Fahrt durch Paris wurde verschiedentlich die Internationale gesungen. Auf den Brücken über die Seine, es gibt hiervon in Paris einige Dutzend, blieb das Publikum stehen, um zu schauen. Am Steven eines jeden Schiffes war eine rote Fahne befestigt. Die Fahrt nach Suresnes ging in schönster Harmonie vor sich. Franzosen und Deutsche verständigten sich mit einander so gut es ging.

Als wir uns dem Orte näherten, wurde auf dem ersten Schiffe die Internationale angestimmt, die von den Sozialisten am Land kräftig erwidert wurde. An der Brücke von Suresnes zuckten zunächst einige rote Lichter auf, gleich darauf war die Brücke wie in ein rotes Flammenmeer gehüllt. Ein elektrisches Licht an dem anderen, eine wirklich prachtvolle Illumination, wie sie schöner nicht gedacht werden kann. Die Bewunderung und das Lob der deutschen Genossen für diese Leistung war groß.

Bis dahin war alles gut verlaufen. Als wir das Schiff verlassen hatten, bemerkten wir sofort, daß auch Unruhestifter vorhanden waren und wir glaubten zunächst, daß Franzosen gegen unseren Besuch in Suresnes demonstrierten. Wir mußten aber bald feststellen, daß es Kommunisten waren, die auf „ihre Weise" die Proletarier aller Länder vereinigen wollten. Als wir uns zu einem kleinen geschlossenen Zuge aufstellten, um nach dem Lokal zu marschieren, liefen einige Kommunisten zwischen uns und riefen: „Fragt die rote Zeitung, fragt die rote Zeitung". Als Schreier dieser Zeilen einen solchen Schreier anhielt und ihn auf deutsch fragte, was denn die rote Zeitung schreibe, stellte sich heraus, daß der Mann nicht ein Wort deutsch verstand, sondern nur nachplapperte, was andere ihm vorgesagt hatten. (Ganz wie bei uns.) Die Kommunisten versuchten dann, sich in das Lokal hineinzudrängen, wurden aber von den Genossen des Ortes daran gehindert. Die sich trotzdem eingeschmuggelt hatten, wurden durch die Polizei wieder hinausgebracht.

Während nun die Vertreter der sozialistischen Partei die Begrüßungsworte sprachen, veranstalteten die Kommunisten um das Lokal herum einen Spektakel, so daß im Lokal kein Wort richtig zu verstehen war. Der Sekretär der sozialistischen Partei des Seinebezirks begrüßte uns Deutsche auf das herzlichste. Seine Rede klang dahin aus, daß die Sozialisten von Suresnes sich freuen, deutsche Sozialisten in ihrem Orte begrüßen zu können. Zum ersten Male wehe die deutsche Flagge auf dem Rathaus von Suresnes. Der Ortssekretär der sozialistischen Partei sprach in demselben Sinne, wie seine Vorredner. Er sagte, daß ein großer Zug der Freude durch die Reihen der Sozialisten Frankreichs gehe. Er hoffe, daß dieses ein Zeichen für die baldige Verständigung der Völker sein möge.

Als nächster Redner betrat der Abgeordnete Gen. Brackel, der den Bezirk Lille vertritt, das Podium. Als er einige Worte gesprochen hatte, entstand draußen ein großer Krach und gleich darauf flogen Stühle und Backsteine durch die Fenster in das Lokal. Einige große Scheiben gingen dabei in Scherben. Im Lokal machte sich einge Unruhe bemerkbar. Alle Teilnehmer wollten nach draußen, aber dem Winken des Gen. Brackel gelang es, zu erreichen, daß keiner hinausging. Wäre auf Seiten der Sozialisten nicht die Ruhe bewahrt worden, dann wäre an dem Abend sicherlich Blut geflossen.

Als die Polizei die Ruhe wieder hergestellt hatte, konnte Gen. Brackel seine Ausführungen beenden. Er wies darauf hin, daß auch hier, wie überall, die Kommunisten dort störend eingreifen, wo sozialistische Arbeiter für die Verbrüderung der Völker eintreten. Wir Arbeiter sprechen eine Sprache, die wir alle verstehen: „Kampf dem Ausbeutertum!" Wir sind glücklich, Sie empfangen zu können in einer Stadt, wo wir die Mehrheit haben. Er wolle, daß Frankreich und Deutschland sich bald vereinigen könne. Krieg dem Kriege, eine Arbeiterrepublik. Wir sind froh, daß ihr gekommen seid, um den Frieden zu bringen, um ein väterliches, mütterliches und brüderliches Leben zu [illegible] (Stürmischer Beifall) Nach ihm sprach Gen. Grumbach, Abgeordneter von Elsaß. Auch er sprach in ähnlichem Sinne, wie die Vorredner. Ganz besonders geißelte er die schamlose Störung durch die Kommunisten. Aber sie werden nicht Herr über den Sozialismus werden. Vor deutscher Seite sprach der Gen. Möbius. Er dankte den französischen Genossen für Einladung und den überaus herzlichen Empfang in Suresnes. Bemerkt werden soll noch, daß jedem deutschen Teilnehmer ein Glas Champagner gereicht wurde. Die Einschiffung ging ohne weitere Störungen vor sich. Wohl riefen die Kommunisten noch einige Schimpfworte, worunter auch der Name eines führenden deutschen Genossen fiel, aber zum „Angriff" gingen sie nicht vor. Die französischen Genossen riefen ihnen zu: „Geht raus, geht nach Moskau!" Mit dem Gesang der Internationale verließen wir wieder Suresnes und langten nachts 12.30 Uhr wieder in Paris an.

Zu der Ferienfahrt als solcher möchte ich bemerken, daß unter kundiger Führung vieles gezeigt worden ist, ohne daß der Teilnehmer sich körperlich sehr anzustrengen braucht. Auch sind die Kosten einer solchen Fahrt verhältnismäßig nicht teuer. Jedem, der es möglich machen kann, für solche Reisen etwas zu sparen, der solle es tun. Alle drei bis vier Jahre kann bei ganz kleinen Beiträgen das Geld für eine Fahrt zusammengespart werden. Also ran ans Sparen!

**Folkert Wilken**
Brunonstraße 3 :: Fernruf 634
Kartoffel-Grosshandlung
Kohlenhandel
Futtermittel
Heu, Stroh, Häcksel, Torfstreu, Torfmull
Düngekalk

**Edeka-Kernseife**
Frischgewicht 200 Gramm, hoher Fettgehalt, schäumend, hervorragende Waschkraft.
Doppelriegel 20 Pfennig.
in über 60 Läden in den Jadestädten

**Anzüge** für Straße, Reise und Sport.
Cummi-Mäntel
Windjacken
Herrenwäsche
Konfektionshaus Joh. Albers
Gökerstraße 67.

**Alle**
vorkommenden Drucksachen für Behörden, Handel und Industrie liefert in geschmackvoller Ausführung
Paul Hug & Co.
Rüstringen, Peterstr. 76

## Die Masken des Justus Anverra.

Roman
von
Fred Relius.

Copyright 1927 by Verlag Alfred Bechthold, Braunschweig.

9. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Suchen Sie die Einsamkeit," sagte er, „wenn Sie dem Bos der Welt entrinnen wollen. Sie ist die Zuflucht der Bedrängten. Man muß ein Waldmensch werden und mit Affen um die Wette auf die Bäume klettern. Das ist besser, als im Strom der Menschen schwimmen."

Mit geschärften Sinnen lauschte Barbara dem Klang der Stimme nach. Der Herr da drüben sprach ein glattes Englisch mit dem schleppenden Jargon des Jocken-Klubs. Gedämpft und heiser klang die Stimme. Aber etwas war darin, das sie zu kennen meinte. Was? — sie hätte es nicht sagen können. Woher — so sehr sie sich bemühte, darüber klar zu werden, es gelang ihr nicht.

Dr. Hickel zog die Zigarettendose. Er verbeugte sich vor Barbara.

„Sie gestatten, daß ich rauche?" Und zu Henner wieder: „Zigaretten sind die Halme, die man faßt, wenn man im Meer der Müdigkeit und Abgespanntheit zu ertrinken droht. Ich bin ein alter Maulwurf. Dennoch brauchen meine Nerven manchmal eine kleine Stimmungspeitsche. Ich bitte um die Ehre, Ihnen eine Zigarette anzubieten. Ich verbürge mich für ihre Güte."

„Danke," sagte Henner. „Ihre Liebenswürdigkeit entwindet mir den Einwand, daß ich weder abgespannt noch müde bin." Er streckte seine Hand. Dr. Hickel ließ das Feuerzeug aufflammen. Hielt es Henner vor die Zigarette. Dann vor die seine. Im Schein der Flamme glänzten Dr. Hickels Hände, schlanke, wundervoll geformte Hände, deren Finger seltsam lang und feingegliedert zu den schmalen und gepflegten Nägeln liefen.

Die Seele Barbaras durchzuckte ein Gedanke, der sie grausen machte. Jähe Uebelkeit überfiel sie. Sie schloß sekundenlang die Augen. Hob die Lider. Sah den andern an, als sei er ein Gespenst. Wilde Hetzjagd der Gedanken setzte ein. Sie lehnte sich zurück. Ruhiger werden — dachte sie. Um jeden Preis. So geht es nicht — so nicht.

Unauffällig zog sie einen kleinen Bleistift aus der Tasche. Sie nahm die Zeitschrift auf, in der sie kurz vorher geblättert hatte. Sie schrieb an ihren Rand: „Gefahr! Achtung! Zigarette weg. In Tanta Zug verlassen."

Sie mühte sich ein Lächeln auf die Lippen. Es gelang. Sie reichte Henner das beschriebene Blatt. „Hier! Sieh! Kennst du ihn?"

Keine Muskel in den Zügen Henners zuckte. „Natürlich!" sagte dieser.

Wenige Minuten später zog er seine Uhr. „Es ist Zeit. Willst du deine Sachen richten, Barbara." Er wandte sich zu Dr. Hickel. „Wir wollen kurze Zeit in Tanta bleiben. Verzeihen Sie — — —"

„Im hohen Bogen flog die Zigarette aus dem Fenster. Süßlicher und aromatischer Geruch entströmte ihr. Schon die ersten Züge hatten eine sonderbare Müdigkeit in Henner ausgelöst. Der Tabak schien mit Opium getränkt zu sein.

Dr. Hickel lehnte sich zurück. Er zog ein Buch hervor. Begann zu lesen. Noch einmal aber wandte er sich Henner zu.

„Fliehen Sie die Menschen. Suchen Sie die Einsamkeit, wenn Sie dem Bos der Welt entrinnen wollen. Ich bin ein alter Maulwurf . . ."

Lichterglanz umflirrte spitze Minaretts der nahen Stadt. Pfeifend, eisern in Gelenken knirschend, hielt der Zug.

Auf dem schmalen Bahnsteig, dicht am Zuge unter einer Bogenlampe, lag ein Beter auf den Knien. Ganz in sich versunken. Richtete sich auf. Warf den Kopf zurück. Beugte sich dann wieder vor. Mit einem Ruck. Berührte mit der Stirn den Bahnsteig und die schmutzigen Pflastersteine. Losgelöst von allem Irdischen. Nur Gebet.

8. Kapitel.

Unter Sheepheards Fenstern lärmt die Gasse. In Ciros Club da drüben zwischen violetten Sträuchern, Palmen, Sykomoren quäken Saxophone. Den grell erhellten Straßen entsteigen Bilder alter Märchen.

Zwischen Häusern unter künstlerisch geschnitzten Erkern wogt das Leben. Aus Hunderten von Lokalen klingt Musik. Im Glanze Tausender von Lampen leuchten bunten Burnusse und weiße Turbans. Braune Araber und schwarze Neger, sehnige Beduinen in den wallenden weißen Mänteln fluten durcheinander.

Im Hotel Royal sind alle Fenster hell erleuchtet. In den übrigen Hotels erklingen die Geigen und schrillen die Pfeifen.

Durch die Geilhaftadt raunt Liebessehnsucht. Auf weiche Teppiche und Diwans ausgestreckt, auf Treppen und Balkonen, über die das Mondlicht flutet, warten gertenschlanke Frauen aus dem Morgenlande, aus der weiten Wüste und dem Nilthal, aus Bagdad und Marokko, aus Persien und aus Stambul, aus Damaskus, Assuan und Mossul. Gold- und Silberstreifen klirren an den Füßen und den Armen. Scharlachfarben und korallenrot, türkisblau und smaragdgrün die mit Gold- und Silberstickerei durchwirkten Kleider. Beduininnen mit schmalen Hüften, Negerinnen aus dem Sudan, bernsteinfarbige Fellachinnen mit den großen und verträumten Augen summen alte sonderbare Weisen, saugen an dem Nargileh. Neben ihnen jene, die die schlanken Glieder in dem Bauchtanz wiegen. Leise klingen ihre Ringe und die Ketten.

Tiefer sinkt die Nacht. Bunte und geheimnisvoll verhängte Lampen — Tausende von Lichtern leuchten und verlöschen. Durch die arabeskenausgeschmückten Mauern, durch die Risse malerischer Höfe lugt der Mond. Letzte wilde trunkene Töne klingen auf. Der Lärm der Restaurants und Bars erhebt sich nochmals zu dem brünstigen Schlußakkorde — und verhallt.

Kairo schläft. — — —

Henner saß im Hotel.

Ihm gegenüber ein englischer Beamter der geheimen Polizei. Das Protokoll wurde aufgenommen. Der Gentleman erhob sich. „Danke," sagte er. „Wir werden telegraphisch alle Ueberwachungsstellen alarmieren. Im übrigen bleibt augenblicklich nichts zu tun. Wo befindet sich das Testament des Herrn von Freudenheim?"

„Im Depot der Bank."

„Wann wünscht die Dame die Valeurs der Bank in Augenschein zu nehmen?"

„Morgen. Im Laufe des Vormittags. Zu einer Stunde, die das Konsulat, das einen bevollmächtigten Vertreter zu entsenden hat, bestimmen wird."

„Bitte, geben Sie uns Nachricht über diese Stunde. Ein bewährter Kriminalbeamter wird die Dame zu und von der Bank begleiten. Die Ausgangstüren und die Innenräume sind zu dieser Zeit durch unsere Leute überwacht. Das ist alles, was wir machen könnten. Haben Sie noch Wünsche?"

Henner sah mit stiller Skepsis auf die kalten, scharf markierten Züge dieses Gentlemans ihm gegenüber. Ein gequältes Lächeln zuckte über seine Züge. „Wünsche? Mein Gott ja. — Ich wünschte, daß der ganze Apparat nicht nötig wäre. Mir scheint, es müßte möglich sein, den Gauner noch heute abend aufzuspüren — zu verhaften."

Der Beamte lächelte voll Nachsicht. „Mir scheint das nicht, mein Herr. Es ist unwahrscheinlich, es ist ausgeschlossen, daß er seine Maske beibehält. Die Hotels und Restaurants — jedes Karakol — also jedes Polizeirevier — erhalten heute abend noch die Personalbeschreibung dieses Fremden. Immerhin — Kairo ist ein Meer, in dem Sie einen winzigen Tropfen suchen müßten. Und dann! — Was wollen Sie dem Mann beweisen?

Landesbibliothek Oldenburg

**Straßenunfälle in Rüstringen.** Gestern ereignete sich ein bedauerliches Unglück. Ein hier zu Besuch weilendes Fräulein fuhr in mäßigem Tempo die Schulstraße entlang, als es von einem Lastauto am Hinterrad gestreift wurde. Dadurch kam die Radlerin zu Fall und schlug sich die rechte Hand auf. Von der Wirtschaft, wohin man sie gebracht hatte, wurde sie ins Krankenhaus befördert, wo die Hand genäht werden mußte. — Ein Kraftfahrer fuhr mit einer Dame gestern abend durch die Wilhelmshavener Straße. Infolge eines Sturzes erlitt das Fahrzeug einen Achsenbruch und der Fahrer flog mit seiner Begleiterin in hohem Bogen auf das Pflaster, woburch sich beide Hautabschürfungen, letztere noch eine erhebliche Handverletzung, zuzogen. Das Motorrad wurde in Reparatur gegeben.

**Militärkonzert im Heppenser Villenviertel.** Am morgigen Sonnabend findet nachmittags in der Zeit von 5 bis 6 Uhr auf dem Kaniplatz ein Promenadenkonzert der Kapelle der zweiten Marine-Artillerie-Abteilung unter Leitung von Obermusikmeister Bartholomäus. statt.

**Vor Beginn der Gerichtsferien.** Die Gerichtsferien beginnen am 15. Juli und endigen am 15. September. Während dieser Ferien werden nur in folgenden Sachen Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen: Strafsachen, Arrestsachen und die eine einstweilige Verfügung betreffenden Sachen, Meß- und Marktsachen, Streitigkeiten zwischen dem Vermieter und dem Mieter, oder Untervermieter von Wohnräumen oder anderen Räumen oder zwischen dem Mieter und Untermieter solcher Räume wegen Ueberlassung, Benutzung oder Räumung, sowie wegen Zurückhaltung der von dem Mieter oder Untermieter in die Mietsräume eingebrachten Sachen, ferner Alimentationssachen, Wechselsachen, Regreßansprüche aus einem Scheck und Bausachen, wenn über Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird. In dem Verfahren vor den Amtsgerichten hat das Gericht auf Antrag auch andere Sachen als Feriensachen zu bezeichnen. Werden in einer Sache, die durch Gerichtsbeschluß als Feriensache bezeichnet ist, in einem Termine zur mündlichen Verhandlung einander widersprechende Anträge gestellt, so ist der Beschluß aufzuheben. In den Verfahren vor den Landgerichten und vor den höheren Instanzen hat das Gericht auf Antrag auch solche Sachen, soweit sie besonderer Beschleunigung bedürfen, als Feriensachen bezeichnen. Die Bezeichnung kann vorbehaltlich der Entscheidung des Gerichts durch den Vorsitzenden erfolgen. Zur Erledigung der Feriensachen können bei den Landgerichten Ferienkammern, bei den höheren Instanzen Feriensenate gebildet werden. Auf das Kostenfestsetzungsverfahren, das Mahnverfahren, das Zwangsvollstreckungs- und Konkursverfahren, ebenso auf das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses sind die Ferien ohne Einfluß.

**Zur Segelregatta am Sonntag.** Zu der Weitfahrt des Rüstringer Seglervereins, die am Sonntag auf der Jade von der zweiten Hafeneinfahrt an bis zum Arngaster Leuchtturm vorgenommen werden soll, wird uns noch mitgeteilt, daß nach der Fahrt die Preisverteilung in der Rüstringer Strandhalle stattfindet. Bei günstigem Wetter wird abends am Rüstringer Strand von den Seglern eine Lampionfahrt vorgenommen, bei der den Badegästen Gelegenheit zum Mitfahren gegeben wird. Am Sonntagabend haben wir günstiges Hochwasser.

**Sportgenossen in der Karikatur.**

Das Tenniswunder Renes Lacoste (Frankreich) siegte in der Wimbledoner Vorschlußrunde über Tilden (U. S. A.). In dem Schlußkampfe trifft er dann wieder auf Cochet, der seinen Landsmann Boussus besiegen konnte.

# Sherlock Holmes am Werke.

**Rekordleistung eines Londoner Detektivs.**

Aus London wird berichtet: Der vielumstrittene Hyde-park-Skandal, in dessen Mittelpunkt, wie noch erinnerlich, die widerrechtlich angehaltene Stenotypistin Irene Savage und drei Funktionäre des Detektivbureaus standen, hat viel Staub in ganz England aufgewirbelt und namentlich die Methoden der Londoner Detektive bei der Einvernahme Verhafteter einer scharfen Kritik ausgesetzt. Selbst die Gegner der gegenwärtigen Leiter der Londoner Polizei mußten jedoch zugeben, daß das Londoner Detektivkorps außerordentlich reich an findigen Köpfen und daß gerade London die wirkliche Heimat des Sherlock Holmes sei. Dieses Urteil rechtfertigte nun vergangene Woche der Kriminalbeamte King, der mit außerordentlicher Gewandtheit die Identität eines unbekannten Selbstmörders festgestellt hat. Die Sache kam so:

In einem Raum des Imperial Hotel am Russels Square hat ein etwa fünfzigjähriger Mann, den das Personal für einen Amerikaner hielt, Selbstmord begangen. Er war in den frühen Morgenstunden im Hotel angekommen, nahm ein Zimmer, ohne sich ins Fremdenbuch einzutragen oder Angaben über seine Person zu machen, hielt sich einige Stunden im Zimmer auf und wurde dann in den Abendstunden vom Zimmerkellner, der auf die Detonation eines Schusses aufmerksam geworden war, tot aufgefunden. Der Fremde hatte sich erschossen. Man verständigte sofort die Polizei und eine Kommission kam an. Die Kriminalbeamten stellten zunächst fest, daß der Unbekannte alles auf das Sorgfältigste vernichtet hat, was irgendeinen Schluß auf seinen Namen und auf andere Angaben über seine Person gestattet hätte.

Seine Personaldokumente hatte er in den Ofen gesteckt, mit Petroleum begossen und angezündet. Aus seinem Rock, er hatte einen neuen Anzug an, war die Marke der Schneiderfirma, bei der der Anzug verfertigt worden war, ausgeschnitten. Mit größerer Sorgfalt hätte man kaum seinen Namen verbergen können, als der Selbstmörder von Russels Square.

Der Detektiv King erhielt den Auftrag, den Namen des Mannes festzustellen. Er untersuchte zunächst die Wäsche des Selbstmörders. Der Unbekannte hatte jedoch auch die Monogramme ausgeschnitten. An einem Taschentuch bemerkte nun der Detektiv die spärlichen Reste eines Monogramms, das offenbar, weil die Schere nicht scharf genug gewesen, nicht ganz entfernt werden konnte. Der Rest stellte den winzigen Teil eines einzigen Buchstabens dar, der nach der Ansicht Kings nur ein M oder ein N gewesen sein konnte. King untersuchte nun mit einer scharfen Lupe die Ueberreste der im Ofen verbrannten Briefschaften. Diese Arbeit gestaltete sich besonders schwierig, da, wie bereits erwähnt, der Mann vor seinem Selbstmord seine Dokumente mit Petroleum übergossen hatte. Das Glück kam dem Scharfsinn Kings auch diesmal zu Hilfe. Aus einem Kuvert war ein winziges Stückchen wohl angebrannt, jedoch nicht ganz Asche geworden. Auf diesem Stück Papier war ein t und die obere Hälfte zweier L noch ziemlich deutlich durch die Lupe zu sehen. Ein zweites Stück bewahrte ein großes J auf.

Nun ließ King seine Phantasie spielen. Er nahm an, daß das große J der Anfangsbuchstabe des Vornamens sei und stellte die Hypothese auf, daß der Selbstmörder mit dem Vornamen John geheißen haben dürfte, da dieser der häufigste unter allen mit J beginnenden Vornamen sei. Von dem Familiennamen hatte er vier Buchstaben mit einiger Sicherheit. Ein M, das unbedingt der Anfangsbuchstabe gewesen sein mußte, da es ein großer Buchstabe gewesen, zwei l und ferner ein mutmaßliches t, das offenbar in der Mitte des Wortes gestanden sein dürfte. Aus der Kombination dieser Buchstaben und der von dem Detektiv ergänzten fehlenden Vokale ergaben sich rund 25 verschiedene Namen. Unter diesen 25 schieden gleich bei der ersten Durchsicht etwa 20 als zunächst zu selten und unwahrscheinlich aus. Von den fünf übrigen war der Name Mitchell am häufigsten, und so stellte der Detektiv die Behauptung auf, der Selbstmörder habe John Mitchell geheißen. Als der Name am nächsten Tag in den Zeitungen veröffentlicht worden war, meldete sich bei der Polizei die Krankenpflegerin Ethel Mitchell und gab an, daß sie ihren Bruder aus Amerika seit einigen Wochen in London erwarte. Sie wies auch einen Brief des Bruders vor, in dem dieser ihr mitteilte, er sei zugrunde gegangen und möchte sich in London eine neue Existenz gründen. Es wurde ihr die Leiche gezeigt und sie erkannte auf den ersten Blick ihren Bruder. Der Detektiv King erhielt eine Auszeichnung.

**Wettervorhersage und Hochwasser.** Wetter für Sonnabend, den 14. Juli: Bei südwestlichen bis südlichen Winden vorwiegend heiter, warm, trocken. — Hochwasser ist am morgigen Sonnabend um 10,05 und um 22,40 Uhr.

**Wilhelmshavener Tagesbericht.**

**Reiseerleichterung nach Rußland.** Am 10. Juli ist ein direkter Personen- und Gepäcktarif zwischen der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken und Deutschland im Durchgang durch Polen und die Tschechoslowakei sowie durch Lettland, Litauen und Polen in Kraft getreten. Bisher konnte lediglich von den ostpreußischen Stationen Königsberg und Eydtkuhnen eine Abfertigung von Personen und Reisegepäck nach Stationen von Sowjetrußland erfolgen, da die Durchführung des internationalen Verkehrs durch den sogenannten polnischen Korridor noch nicht geregelt war. Durch die Einführung dieses neuen erweiterten deutsch-sowjetrussischen Tarifs ist einem seit längerer Zeit hervorgetretenen Bedürfnis auf direkte Abfertigung von Reisenden und Gepäck von allen größeren und wichtigeren Stationen Deutschland nach Sowjetrußland Rechnung getragen. Der Reisende wird also in Zukunft in der Lage sein sich am Fahrkartenschalter Fahrkarten nach Moskau, Leningrad, Odessa usw. zu lösen und sein Gepäck dorthin direkt abfertigen zu lassen. Hierbei sei besonders erwähnt, daß dem Reisenden für die Fahrt von Moskau nach Berlin und darüber hinaus zwei Reisewege zur Verfügung stehen, „über Riga—Eydtuhnen" und „über Warszawa (Warschau)—Stettin". Beide Reisewege sind im Fahrpreise gleichgestellt. Dem Reisenden wird daher angeraten, beim Lösen der Fahrkarten am Fahrkartenschalter anzugeben, welchen dieser beiden Wege er zu reisen gedenkt.

te. **Volkskonzert im Park.** Das „Bandoneonorchester Rüstringen von 1909" veranstaltete gestern abend ein Konzert im Wilhelmshavener Park, um das Interesse für die Volksmusik, die es pflegt, bei der gesamten Bevölkerung zu wecken. Das gebotene Programm und einige Einlagen des Solisten Arno Lenk erfreuten die Zuhörer sehr, so daß der Wunsch auftauchte, das Orchester möge öfters derartige Abende arrangieren.

**Eine Handtasche verloren.** Von einem hannoverschen Badegast wurde gestern nachmittag am Freibad (Nordstrand) oder im Gebiet des Strandwäldchens eine schwarze Handtasche mit Inhalt (Geld) verloren. Der ehrliche Finder wird ersucht, das Fundstück bei der Polizei oder in der Geschäftsstelle unseres Blattes abzugeben.

**Die Dampferfahrten der nächsten Tage.** Im heutigen Anzeigenteil gibt der Magistrat Wilhelmshaven das Fahrprogramm der städtischen Dampfer für die nächsten Tage bekannt. Für Sonnabendnachmittag ist eine Sonderfahrt zur Vogelschutzinsel „Mellum" vorgesehen. Infolge Schießübungen ist der Zutritt zur Insel für die nächste Woche gesperrt, so daß mit weiteren Mellumfahrten vorerst nicht zu rechnen ist.

Große Leistung- kleine Mühe.

Mit VIM schaffen Sie Ihre tägliche Putzarbeit in der halben Zeit, und Ihr Geschirr wird im Nu blank und rein.

VIM ist säurefrei; es schmiert nicht, riecht nicht und ist das appetitlichste und handlichste Putzmittel für Koch- und Eßgeschirr.

Wer VIM kennt, will's nimmer missen.

„Sunlicht" Mannheim


Der verlorene Diamant — das ist nichts. Die Manschettenknöpfe wird er selbstverständlich längst gewechselt haben. Das andere aber . . . Es handelt sich zunächst doch nur um einen Fall versuchter Willens- und Gedankenübertragung, für den sich ein präziser Nachweis kaum erbringen lassen wird."

Henner stöhnte.

„Die Hypnose zu verbrecherischen Zwecken ist doch strafbar?"

„Sie wird in diesem Fall nicht nachzuweisen sein."

Henner hatte eine andere Auskunft kaum erwartet. Wir sind in Kairo, dachte er und starrte in die Luft. Ueberhaupt, nur der Mord und Diebstahl gelten als Verbrechen. Die Vergehen an der Seele bleiben ungesühnt. Die Täter haben freie Bahn.

Zäher Aerger schwoll auf seiner Stirn und ebbte ab. — „Danke," sagte er. „Sie hören von uns."

Der Beamte nickte und verneigte sich. Er verließ die Halle.

*

Um das Haus ein violetter wunderlicher Garten, dessen Blütenzweige traumhaft nach der Erde hängen. Silberdämpfe, die des Abends über weichen Boden wallen.

Unerhörte Blumenfülle duftet aus dem Garten vor dem Shepheard-Hause. Umschwebt die Palmen und Lianen. Zieht durch Fenster und Balkone. Schwingt betäubend durch das Zimmer. Legt sich einer süßen Wolke gleich auf die erregten Sinne.

Barbara dehnt die Glieder. Sie waren schlank. Die braunen Haare, lang gewachsen, drängten über nackte Schultern, fielen in gelöster Fülle über Stirn und Schläfen. Seufzend blickte sie auf ihre Hände, die ihr fremd und rätselhaft erschienen — voll von einem eigenen, losgelösten Leben. Sie hob sie aus dem Schatten in das Mondlicht, ließ sie wieder in den Schatten fallen. — — Träumerisch versunken trieb sie dieses Spiel.

Dann begann sie hin und her zu schreiten. Sie setzte ihre Sohlen leise auf, lauschte, ob sich etwas rege.

Im schweren grünen Licht des Mondes blieb sie stehen. Die Stirn tief geneigt. Die Wangen in die dichten Haare eingehüllt.

Plötzlich brach sie auf die Knie. Auf dem Teppich glitt sie nach dem Bett. Begrub die Finger darin. Begrub die Stirn und Augen.

Mit verworrenen Haaren und verkrampften Fingern ging Barbara ins Bett. Das Moskitonetz fiel nieder und bedeckte. Tausend stechende Gedanken, Myriaden nadelspitzer Stiche schwirrten um ihr Hirn.

Mit wachen Augen lag sie da, bis die Falken und Sperber kreischend ihre Flügel vor dem Fenster schwangen — die großen dunklen Tiere — die heiligen Vögel Rhas — Totengräber aus den alten Königsgrüdern.

„Hast du gut geschlafen, Barbara?"

Ein Strom von Scham schoß durch ihr Blut. „Nein, wenn ich offen reden soll. Ich fürchte mich jetzt vor dem Schlafen."

Bitteres Lächeln zuckte um die Lippen Henners. Er blickte durch das offene Fenster — sah das Blau der Luft — das Gold der Sonne. „Fürchten?" sagte er gequält.

„Das Versinken, dieses Wehrloswerden macht mir Furcht. In unserer Lage dürfte man nur wachen. Die Angst steht hinter einem, die den Schlaf verscheucht. Ich hörte einmal, daß es Strafen für Verbrecher gibt, bei denen man die Müden unablässig aus dem Schlafe stört. Wie geht es dir, mein lieber armer Sträflingsbruder? Warum hast du dich mit mir in Eisen schlagen lassen."

Er sah sie an. Ein Strom von Liebe und Sorge zuckte aus den grauen Augen. „Ich zittere vor Erwartung. Habe nur Mut. Heute liefern wir den Kerl ans Messer."

„Mut. — Wenn es darauf ankommt, Henner. Dann verlasse dich auf mich."

Er betrachtete voll Mitleid das Gesicht der andern. Es schien ihm heute wunderlich gelöst und weich. Zum erstenmal bemerkte er den Zug des Grams, der ihren Mund umzuckte. Leid bedrückt sie, dachte er erschüttert und fühlte, wie sein Herz in heißem Opferwillen glühte. Ich möchte helfen, sprach das Herz, mit dem letzten Tropfen, mit dem letzten Schlage.

„Barbara, paß auf: Um zwölf Uhr ist der Konsulatsbeamte nach der Bank bestellt. Das Checkkabinett des Credit Lyonnais erwartet dich zu dieser Zeit. Die Sache dort erledigt sich in wenigen Minuten. Wir begeben uns danach zu der Tresorabteilung. Du übergibst dort gegen Quittung die Werte der Bankverwaltung. Alles dies geschieht inmitten des Kordons von Detektiven und Beamten. Du wirst auf jeden Schritt behütet wie ein kostbares Juwel."

„Ach du lieber Gott." Sie lachte fröhlich auf. „Wenn ich doch nur glänzen würde wie ein solches."

Der Page kam zu melden, daß Baron von Persing an das Telephon gebeten würde.

Henner nickte. „Sofort." Er stand auf. „Du gestattest, Barbara. Ich werde mich beeilen."

Er lachte höhnisch, als er wiederkam. „Diese Sherlock Holmes in Kairo! Da ist die Bahnhofspolizei von Karakol. Sie erzählt mir telephonisch, daß sie auf dem Bahnhof einen eleganten Gauner abgefangen habe. Er hätte einem Fremden eben tausend Dollar aus dem Rock gestohlen. Ich soll kommen, ihn mir ansehen. Was meinst du dazu?"

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

## Varel.

**t. Ministerbesuch.** Varel hatte gestern einen großen Tag. Vom Staatsministerium waren die Minister Willers, Stein und Driver erschienen, um über die Finanzlage der Stadt zu beraten. Die Verhandlungen mit dem Stadtrat, wobei auch einige Herren der verschiedenen Finanzgruppen zugegen waren, dauerten den ganzen Tag an. Da die Verhandlungen vertraulich waren, können wir über Einzelheiten leider nicht berichten, jedoch scheint aus den langen Verhandlungen als Endresultat für die Stadt ein günstiger Abschluß erreicht zu sein. Es werden große Anstrengungen gemacht werden müssen, um aus der schwierigen Lage, die durch die Mißwirtschaft entstanden ist, herauszukommen. Große Sparmaßnahmen müssen getroffen werden, wobei sich gewisse Härten nicht vermeiden lassen. Von einschneidender Bedeutung wird auch die Verkleinerung des Verwaltungsapparates sein. Nicht zuletzt wird man ja auch wieder einen Vorstoß auf die Schulen unternehmen. Die nächste Zeit wird ja lehren, wo überall gespart werden soll. Nach Mitteilung des Ministeriums wird Oberregierungsrat Dr. Oltmanns wohl schon am Montag hier eintreffen und vorläufig kommissarisch die Leitung in die Hand nehmen. Nach dem einstimmigen Beschluß des Stadtrats und durch die Annahme des Oberregierungsrats Dr. Oltmanns ist wohl anzunehmen, daß die Leitung der Stadt in dessen bewährte Hände zurückgegeben wird. Hoffen wir, daß sich Männer finden, die auch in der Lage sind, die Geschicke unserer Stadt zu meistern.

**t. Wahl zum Gewerkschaftskongreß.** Die Wahl zum Gewerkschaftskongreß findet für die Mitglieder des Holzarbeiter-Verbandes am Sonnabend von 5 bis 7 Uhr bei Willers statt. Mitgliedsbücher sind mitzubringen.

**t. Man weiß nicht, was noch werden mag.** Auf der „Hansa" sind erneut wieder 15 Dreher gekündigt. Einige Kündigungen sind aber wieder zurückgezogen. Man befürchtet wohl, daß die Facharbeiter, wenn sie entlassen sind, sofort abreisen, und wenn man später wieder welche braucht, sind keine mehr zu bekommen. Ob es der „Hansa" gelingen wird, den Betrieb wieder in Schwung zu bringen, ist fraglich.

## Oldenburg.

**Ein ungetreuer Geschäftsführer.** Vor dem Landesschöffengericht Oldenburg hatte sich am Donnerstag der Handlungsgehilfe Fr. W. zu verantworten, der hier in Oldenburg eine Zeitlang die Filiale der Firma Finke aus Hamburg leitete. In dieser Eigenschaft hat er seit 1925 fortgesetzt Unterschlagungen bei der Firma begangen, die allmählich eine Höhe von annähernd 10 000 Mark erreichten. Er hat eingenommene Beträge behalten und für sich verbraucht. Außerdem Gelder von der Bank abgeholt. Die Unterschlagung konnte er so lange verheimlichen, weil er die Bücher falsch führte. Er hat die Beträge, die er unterschlug, einfach nicht eingetragen. Aus diesem Grunde konnte er wegen Urkundenfälschung auch nicht verurteilt werden. Bei einer Revision wurde ferner festgestellt, daß zehn Fahrräder fehlten, die einen Wert von annähernd 1500 Mark hatten. Die Firma ist insgesamt um rund 11 000 Mark geschädigt worden. Die Unterschlagung der Geldbeträge gibt der Angeklagte zu. Er hat das Geld verbraucht. Wo die zehn Fahrräder geblieben sind, weiß er nicht. Während der Staatsanwalt ein Jahr drei Monate Gefängnis beantragte, billigte das Gericht mildernde Umstände zu, weil der Angeklagte nicht vorbestraft ist und verurteilte ihn zu 10 Monaten Gefängnis.

**Beihilfen für Kultivierung von Oedland.** Das Ministerium hat auch für das Jahr 1928 Beihilfen zur Förderung der Oedlandkultur bereitgestellt. Die Gewährung von Beihilfen ist beschränkt auf Bewerber, die zu ihrem Unterhalt auf die Selbstbewirtschaftung der zu kultivierenden Fläche angewiesen sind und nach ihren wirtschaftlichen Verhältnissen der Beihilfe bedürfen. Die Beihilfe wird nur gewährt, wenn der Bewerber in einem Jahre mindestens 0,5 Hektar Oedland neu kultiviert, jedoch kann demselben Antragsteller höchstens nur für 3 Hektar eine Beihilfe gewährt werden. Die Höhe der Beihilfe richtet sich nach der Höhe der zur Verfügung stehenden Mittel und der Zahl der zu kultivierenden Hektare. Sie beträgt aber keinesfalls mehr als 100 RM. je Hektar der neu kultivierten Fläche. Die Beihilfe wird nur gewährt, wenn die Flächen zur Kultivierung geeignet sind und die Kultivierung ordnungsmäßig ausgeführt ist, d. h., daß das Land so bearbeitet, gedüngt und bestellt ist, daß es nachhaltig landwirtschaftliche Kulturgewächse hervorbringen kann.

**Krankenhäuser am Hudson als Wolkenkratzer.**

U. S. A., das Land des Maßlosen, baut auch seine Hospitäler in Riesendimensionen. Das Gebäudekomplex der Heilkunst: die Vanderbilt-Klinik, der Patientendienst des Presbyterian-Hospital und die Zahn- und Mundklinik der Columbia-Universität.

Anträge auf Beihilfen sind unter Benutzung eines Vordruckes bei den Gemeindevorständen, für die Stadt Oldenburg beim Stadtbauamt einzureichen, und zwar spätestens bis zum 10. Aug. 1928. Später eingehende Anträge können nicht mehr berücksichtigt werden.

**Unglücksfall.** Gestern morgen geriet auf dem Werftsättenhof der Arbeiter L. Br. aus Bürgerfelde zwischen zwei Puffer. Ihm wurden zwei Rippen eingedrückt. Dann mußte er mit einem Auto in seine Wohnung gebracht werden, wo ihm der Arzt weitere Hilfe gewährte.

**Keine Invalidenmarken geklebt.** Weil er die Invalidenmarken nicht geklebt hatte, obwohl er die Anteile seinen Arbeitnehmern vom Lohn abzog, wurde der Dachdecker Heine aus Osternburg zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt. Seine Frau als Inhaberin des Geschäfts erhielt 30 Mark Geldstrafe. Heine war wegen der gleichen Straftat schon vorbestraft.

**Mittel für die Schweinezucht.** Wie verlautet, hat der Vorstand der oldenburgischen Landwirtschaftskammer beschlossen, zwecks Errichtung einer Schweinleistungsprüfungs- und Mastversuchsanstalt Gelder aus Mitteln des Notprogramms anzufordern und anläßlich der Zentralauschußversammlung in einer besonders anzusetzenden Gesamtsitzung einen endgültigen Beschluß herbeizuführen. Bezüglich der Platzfrage soll eine Ausschreibung vorgenommen werden. Ebenso sollen auch Mittel angefordert werden zur besseren Ausbildung von Melkpersonal.

**Sechs Monate für einen Fahrraddieb.** Der Kuhknecht Wilhelm G., der eine Zeitlang in Rastede in Stellung war, hatte sich wegen schweren Diebstahls zu verantworten. Er hat in Rastede allerhand Schulden gemacht. Als ihm der Boden zu heiß wurde, ergriff er die Flucht, nahm dazu aber das Rad eines anderen Knechtes mit. Da er zu diesem Zwecke eine Tür erbrach, kam Einbruchsdiebstahl in Betracht, wofür ihn das Gericht zu sechs Monaten Gefängnis verurteilte.

**Vergebung von Arbeiten.** Die Gebäude des ehemaligen Ministeriums am Kirchplatz (in dem sich zurzeit das Landesfinanzamt und die Verwaltung des Oberkirchenrats befinden) sollen mit einem modernen Außenputz versehen werden. Auf die Ausschreibung dieser Arbeiten vom staatlichen Hochbauamt I gaben zwölf Firmen aus Oldenburg, ferner die Bauhütte für das Jadegebiet Angebote ab. Deren Preise bewegen sich: 1. für Ausführung in modernem „Terrazzo-Spritz-Putz von 9715 RM. bis 19 285 RM. (Unterschied zwischen Niedrigst- und Höchstgebot gleich 9570 RM.), 2. für Ausführung in „Zementputz" von 8700 RM. bis 15 660 RM. Der Zuschlag ist jetzt amtlich erteilt an die Firma H. Wille in Oldenburg für Ausführung in „Terrazzo-Spritz-Putz" auf deren Angebot von 16 965 RM. — Ferner wurde auch die Erneuerung der gesamten Anlage für elektrische Beleuchtung in den Gebäuden der ehemaligen Ministerien ausgeschrieben. Auf diese Verdingung submittierten sechs Firmen aus Oldenburg mit Preisen, die zwischen 2184 RM. bis 3255 RM. liegen. Der Zuschlag ist erteilt: 1. an die Firma Gebr. Högener für das Gebäude des ehemaligen Ministeriums des Innern und der Finanzen (am Kirchplatz); 2. an die Firma W. Brandorff für das Gebäude der Justiz (am Schloßplatz).

**Ein unehrlicher Kassierer.** Der Heizer Albert H. aus Oldenburg war angeklagt, in seiner Eigenschaft als Mitglied und Kassierer der Guttempler-Loge nach und nach 70 Mark unterschlagen zu haben. Die Loge scheint Pech mit ihren Kassierern zu haben, denn diese 70 Mark setzten sich hauptsächlich aus Beträgen zusammen, die ein Oldenburger Auktionator von einem früheren hartleibigen Kassierer beigetrieben hatte. Der Angeklagte entschuldigte sich mit der Not seiner Familie. Da er noch nicht vorbestraft ist, kommt er mit 100 Mark Geldstrafe davon.

**Polizeibericht.** Gestohlen wurden: Am 10. Juli zwischen 11 und 12 Uhr vor dem Amtsgebäude an der Gerichtstraße ein Damen-Fahrrad, Mark „Frisia", Nummer unbekannt; am 10. Juli um etwa 15.30 Uhr vor einem Hause an der Rosenstraße ein Herrenfahrrad, Marke „Diamant", Nummer 497 030; am 11. Juli in der Zeit von 11.30 bis 12 Uhr vor dem Amtsgerichtsgebäude an der Elisabethstraße ein Herrenfahrrad, Marke „Rosa", Nummer unbekannt; am 11. Juli in der Zeit von 20 bis 21 Uhr aus dem Flur eines Hauses am Theaterwall ein Herrenfahrrad, Marke „Bismarck", Nummer 39 922; in der Nacht vom 10. zum 11. Juli aus einem auf der Hunte beim Schloßgarten liegenden Motorboot eine eichene Schreibtischuhr mit kleinen, runden Füßen, eine Bootslampe mit vier weißen Scheiben, eine Motorrennsteuer, ein Engländer und eine große und zwei kleine Zangen.

## Briefkasten.

**Goldene Hochzeit.** Das seltene Fest ihrer goldenen Hochzeit feiert am Montag, dem 16. Juli, das Ehepaar Johann Fripon und Frau in Rüstringen, Middelsfährstraße 3.

**Silberhochzeit** feiern am 18. Juli die Eheleute Heinrich Aden und Frau in Rüstringen, Hafenstraße 5.

**H. Sch.** Bei den von Ihnen angegebenen Verhältnissen sind 60 Mark Ihres Lohnes pfändungsfrei.

**Auswanderer, Brake.** Nein, die Erlaubnis wird in dem Falle nicht erteilt.

## Die Verlobung.

Von Christen Hansen.

Ich saß im Autobus und betrachtete einen Ring. Puggie würde ohne Zweifel entzückt sein, denn sie war ein ehrbares Mädchen, das mit ihrer armen Mutter bescheiden lebte, ohne den geringsten Hang zum Luxus. Ich konnte diese beiden Menschen sehr gut leiden wegen der Echtheit und Unbestechlichkeit ihrer Herzen. Nicht selten verbrachte ich meine einsamen Sonntage in ihrem kleinen, spartanischen, aber ungemütlichen Haus vor den Toren San Franziskos.

Der Ring war gestempelt. Es war mir jedoch unmöglich, die Zahlen des Stempels zu lesen und die Echtheit des funkelnden Diamanten nachzuprüfen, jedenfalls strahlte er, und Puggie, die nicht einen einzigen Ring besaß, würde sicher begeistert sein. Meine Berechnung schlug nicht fehl. Puggies Augen glänzten mit dem Stein um die Wette und die ihrer Mutter füllten sich mit Tränen.

„Dies ist nicht etwa ein Verlobungsring," sagte ich lachend, „aber wir müssen doch sehen, das Mädchen ein bißchen auszustaffieren, denn ein Mann wird nicht selten durch etwas Glitzerndes angelockt. Sie muß doch endlich einen Schatz bekommen." —

Einige Tage später kam Puggie auf mein Bureau, um mich zu fragen, ob ich nicht mit ihr zusammen frühstücken wolle, das heißt natürlich, ob ich sie nicht einladen wolle. Als wir später in einem kleinen Café das Essen bestellt hatten, sagte Puggie plötzlich: „Du!", und schlug die Augen nieder. „Was ist denn", forschte ich. Sie hatte mir wohl etwas anzuvertrauen — so ein kleines Mädchen kann ja allerlei auf dem Herzen haben, was sie einem älteren Freunde sagen möchte. Plötzlich ergriff sie meine Hand und meinte, „ich finde, daß du auch etwas haben mußt, was den Mädchen in die Augen fällt, du mußt dich auch endlich verloben!"

Als ich meine Hand wieder zurückzog, war sie mit einem Siegelring geschmückt. „Puggie", sagte ich, und wir fingen beide an zu lachen. Dann wurden wir wieder ernst. „Wie hast du es nur möglich machen können, diesen Ring zu kaufen?" Ich setzte eine strenge Miene auf. „Gewiß habe ich es mir leisten können, diesen Ring zu kaufen, er ist ja nicht annähernd so fein wie meiner, das weiß ich recht gut, aber ich gebe ihn dir aus ganzem Herzen." — Wieder Schweigen. — „Das ist keine Erklärung", sagte ich so streng wie möglich. „Ein Mädchen, das wöchentlich 16 Dollar verdient, kann unmöglich einen Ring verschenken, der mindestens zehn kostet." — „Ja, aber er hat ja nicht 10 Dollar gekostet. Du brauchst es ja niemandem zu erzählen: ich kaufte ihn gestern von einem Mann an der Autobusstation. Er hatte ihn gefunden und verlangte nur 2 Dollar dafür, aber er versicherte mir, daß er viel mehr wert sei."

„Ja — gewiß, das ist er — jedenfalls für mich!" — Lachend erhoben wir uns von unserm Tisch, gingen zu einem Goldschmied und baten ihn, unsere Ringe zu taxieren.

„Die sind alle beide gar nichts wert," sagte er ruhig, „vielleicht 50 Cents das Stück! Gelbes Metall mit Glas, an Stelle eines Diamanten, und gepreßte Milch, die Bernstein vorstellen soll!" Danach nahm er die Lupe aus dem Auge und schnitt eine Grimasse, die Bedauern ausdrücken sollte. Puggie und ich sahen uns lange an. Als wir wieder draußen waren, sagte ich: „Kleine Puggie, wir haben bei demselben Händler gekauft. Er hat wohl damit gerechnet, daß wir beide einen Schatz hätten, dem wir eine Freude machen wollten. Soll er recht behalten? Sollen diese Ringe Verlobungsringe sein?" — — — Nach diesen Worten umarmten wir uns mitten auf der Straße.

**Humor des Auslands.**

„Mein Teller ist ganz feucht . . ."
„Sei doch ruhig, das ist doch schon die Suppe."

## Rüstringer Parteiangelegenheiten.

**Distrikt Heppens.** Morgen abend 8 Uhr findet im „Heinrichshof" in der Lilienburgstraße, eine Versammlung des Distrikts Heppens statt. Tagesordnung: 1. Vortrag über Verfassungsfragen; 2. Parteiangelegenheiten; 3. Verschiedenes. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

**Ferienkursus auf Norderney.** Der Bezirksvorstand veranstaltet in der Zeit vom 23. bis 29. September dieses Jahres einen Ferienkursus auf Norderney. Für eine beschränkte Anzahl der Hörer wird der Bezirksvorstand die Unkosten, ausschließlich der Fahrgelder, übernehmen. Die sich Meldenden müssen über gewisse Grundlagen sozialistischen Wissens verfügen. Es muß auch darauf geachtet werden, daß die Teilnehmer nicht nur den Willen, sondern auch die Fähigkeit haben, das Gelernte im Interesse der Partei künftig zu verwerten. Die Hörer sollen möglichst das 25. Lebensjahr überschritten haben und ihren Urlaub auf diese Zeit festlegen, da ein Ausfall des Arbeitsverdienstes nicht entschädigt werden kann. Im weiteren können sich Parteigenossen und -genossinnen an diesem Ferienkursus auf eigene Kosten beteiligen. Der Verpflegungssatz beträgt Fünf Reichsmark pro Tag. Von allen Teilnehmern ist eine Hörergebühr in Höhe von 15 Reichsmark zu entrichten. Parteimitglieder, die an diesem Kursus teilnehmen wollen, müssen ihre Bewerbung bis zum 22. Juli an das Ortssekretariat, Peterstraße 78, I, einsenden.

## Gewerkschaftlich. Versammlungskalender.

**Bekleidungsarbeiterjugend.** Heute abend machen wir einen Spaziergang. Treffen beim Heim. — Sonntag Fahrt mit der Freien Gewerkschaftsjugend.

**ZdA.-Jugend.** Zur Fahrt nach Addernhausen treffen wir uns um 8,45 Uhr auf dem Bahnhof. Das Fahrgeld wird heute abend im Heim bestellt.

## Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

**Wilhelmshaven-Rüstringen.** Dienstag, den 17. Juli, abends 8 Uhr: Antreten beim Bureau zum Empfang der Wiener Sportler. Spielleute, Musik und sämtliche Fahnen gehen mit. Der Bezirksführer.


Die Gasrechnung wird kleiner
durch einen modernen
Gas-Sparherd
erstklassigen Fabrikats
zu niedrigen Preisen
auch in 12 Monatsraten.
J. Meinjohanns, Oldenburg
Nadorster Straße 20.

Streichfertige
Oel-, Lack- und Leimfarben
Pinsel
Weissquaste
Martin Ellers
Farbenhandlg.
Oldenburg
Nadorster Hauptstr.

Fertige Betten
Reformunterbetten
Konfektion - Kleiderstoffe - Damenputz - Aussteuerartikel
Gardinen - Vorhangstoffe - Teppiche - Läufer
William Leidhardt
Oldenburg, Nadorster Str. 90/92 u. gegenüber im Lindenhof

1. Tafel-Obst
Südfrüchte
u. sämtl. ausländ. Gemüse
Wild u. Geflügel
Gemüse- und Fruchtkonserven
Delikatessenhaus
R. Fiderius
Oldenburg i. O.
Achternstr. 15
Telephon 1864

Lamberti-Apotheke
Oldenburg i. O.
Nadorster Strasse 85, am Lindenhof
Sonderabteilung für
Biochemie u. Homöopathie
Tierarztneimittel
Untersuchungslaboratorium
Fernsprecher 2750 Inh.: C. Kaak


Landesbibliothek Oldenburg

# Nordwestdeutsche Rundschau.

**Jever.** Im Gefängnis erhängt. Seiner Strafe entzogen hat sich der im hiesigen Gefangenenhause befindliche Elektriker Schr. von hier. Schr., welcher mit an einem vor einigen Monaten hier begangenen Einbruchsdiebstahl beteiligt sein soll, sollte heute zur Aburteilung dem Richter vorgeführt werden. Kurz vor dem Termin wurde Schr. leblos in seiner Zelle vorgefunden. Er hatte seinem Leben durch Erhängen an einem Heizkörper ein Ziel gesetzt.

**Jever.** Inbetriebsetzung des Selbstanschlußamtes. Am morgigen Sonnabend, abends 9 Uhr, wird der Fernsprechbetrieb von dem alten auf das neue Amt umgeschaltet. Die Umschaltung wird eine bis anderthalb Stunden in Anspruch nehmen. Also von 10.30 Uhr abends an kann vom neuen Apparat aus gesprochen werden. Voraussetzung ist dabei allerdings, daß die Teilnehmer rechtzeitig die Verbindungsdrähte zwischen dem alten und dem neuen Apparat an der mit einem Hinweisschildchen versehenen Stelle durchgeschnitten haben. Eine Ausnahme machen diejenigen Sprechstellen, an die Nebenstellen angeschlossen sind, bei denen sich also Klappenschränke, Zwischenstellerumschalter oder Reihenapparate befinden. Bei diesen ist ein Umschalter angebracht, der zu gegebener Zeit nach rechts umgelegt werden muß. Das Durchschneiden der Drähte bzw. das Umlegen des Umschalters kann jederzeit abends, auch schon nachmittags nach Bureauschluß oder sobald der Teilnehmer nicht mehr zu sprechen gedenkt, vorgenommen werden. Diese kleine Arbeit muß aber spätestens um 9 Uhr abends ausgeführt sein. Nur wer sich genau hiernach richtet, wird am Sonnabend einen betriebsfähigen Anschluß haben. Sprechstellen, deren Inhaber die Verbindungsdrähte nicht durchschneiden bzw. den Umschalter nicht umlegen, müssen zur Vermeidung von Störungen im Amte zunächst abgeschaltet werden. Mit der Inbetriebnahme des Selbstanschlußamtes tritt auch das neue Fernsprechbuch in Kraft, das am Postschalter gegen Ablieferung des alten Buches in Empfang genommen werden kann

**Großenkneten.** Zwei Wohnhäuser durch Feuer vernichtet. In der vorvergangenen Nacht wurden hier zwei Wohnhäuser durch Feuer zerstört, das neue massive Gebäude des Sattlers Bücking im Orte und das alte Strohdachhaus des Landwirts Pannemann in Hollen. Während B das meiste Eingut bergen konnte, vermochte die Familie P. nur das nackte Leben zu retten. Ueber die Entstehungsursache ist nichts Sicheres bekannt.

**Ocholt.** Tagung der Gärtner. Der Landesverband oldenburgischer Gartenbaubetriebe hielt in Ocholt eine Versammlung ab, mit der zugleich eine Besichtigung der Versuchs-Lehranstalt verbunden war. Die erst vor einigen Jahren hergerichtete Anstalt machte in jeder Beziehung einen vorzüglichen Eindruck, ganz hervorragend waren die Gurken- und Tomatenkulturen. Die im vorigen Herbst geschaffene Kühlscheune hat sich vortrefflich bewährt. In ihr wurden 600 Zentner Kohl den Winter hindurch grün und frisch erhalten. Sie soll noch vergrößert werden. In der im „Ocholter Hof" sich anschließenden eigentlichen Versammlung berichtete Gartenbauinspektor Koch in anschaulicher Weise über die Entwicklung der Anstalt und bedauerte in Uebereinstimmung mit der Versammlung, daß die staatliche Zuschüsse nicht erhalten könne. Der Vorsitzende des Fachausschusses für Gartenbau bei der Landwirtschaftskammer, Gärtnereibesitzer Kraatz in Rastede, machte die wenig erfreuliche Mitteilung, daß von den für Gemüsegewächshäuserbauten erhaltenen Krediten in diesem Jahre unbedingt 25 Prozent zurückgezahlt werden müßten, aber daß vielleicht der Zinsfuß eine kleine Senkung erfahren könne. Die nächste Versammlung soll am 24. September in Rastede stattfinden, da dort an diesem Tage ein Obstbautag, verbunden mit einer Ausstellung, abgehalten wird. Zugleich sollen dann auch die Gärtnereien in Rastede besichtigt werden.

**Idafehn.** Ein Wohnhaus abgebrannt. Das Haus des Kolonisten Martin Baumann hier brannte bis auf die Grundmauern nieder. Die hiesige freiwillige Feuerwehr war rechtzeitig zur Stelle, konnte aber, da das Feuer durch den starken Wind noch mehr angefacht wurde, das Haus nicht mehr retten. Das Vieh sowie noch einige Möbel konnten in Sicherheit gebracht werden.

**Telgte.** Mit dem Auto in eine Wallfahrergruppe. Auf der Chaussee Münster—Telgte fuhr ein Kraftwagen in eine Gruppe junger Männer am Schlusse einer Prozession von Hiltrup hinein. Infolge eines von Münster kommenden Personenzuges hatten die Wallfahrer das Herannahen des Autos nicht bemerkt. Ein junger Mann besaß die Geistesgegenwart, auf den Kotflügel des Wagens zu springen und sich dadurch zu retten. Ein neunzehnjähriger Klempnergeselle geriet unter das Auto und wurde so schwer verletzt, daß er kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb. Die Staatsanwaltschaft hat die sofortige Verhaftung des Chauffeurs angeordnet.

**Nordhorn.** Eine schwere Bluttat. Nach kurzem Streit brachte der Holländer D. auf einem Wohnschiff dem Holländer B. mit einem Rasiermesser am Hals eine schwere Verletzung bei, so daß an dem Aufkommen des B. gezweifelt wird. Der Messerheld hatte die rechte Halsseite seines Gegners von der Kehle bis zur Schlagader vollständig durchschnitten.

**Rheine.** Aus dem Fenster gesprungen. Passanten beobachteten, daß aus dem oberen Stockwerk eines Hauses ein älterer Mann aus dem Fenster auf das Straßenpflaster stürzte. Der Bedauernswerte wurde schwer verletzt ins Haus getragen. Er soll seit längerer Zeit an epileptischen Anfällen leiden.

Verantwortlich für Politik Feuilleton, allgemeinen Teil und Provinzielles: Karl Schatz Rüstringen; für den Braker Teil: Joh. Acker Brake Druck Paul Hug & Co. Rüstringen

# Anzeigenteil für Brake, Nordenham u. Umgegend

## Brake.

Die Hebungslisten über die Hebung der Beiträge und Umlagen zur Landwirtschaftskammer für das Jahr 1928 sowie die Hebungsliste der Nachumlage für den Neubau des Bakteriologischen Instituts liegen vom 13. Juli bis einschl. 20. Juli 1928 im Rathaus — Zimmer 8 — öffentlich aus.

Brake i. O., den 11. Juli 1928.

**Stadtmagistrat.** Dr. Winters.

## Abbehausen.

Die Beschlüsse des Gemeinderats über die Erhebung eines Zuschlages zur Grund- und Gebäudesteuer und zur Wegesteuer liegen vom 12. d. M. an auf 14 Tage im Geschäftszimmer des Unterzeichneten zur Einsicht öffentlich aus.

Ellwürden, 11. Juli 1928.

**Gemeindevorstand Abbehausen.** Tantzen.

**Kleiderstoffe**

**Voile, Waschseide, Rohseide, Wollmusseline, Zephir u. s. w.**

finden Sie bei uns in grosser Auswahl zu billigen Preisen.

**Preise extra billig!**

**Helms & Gabriel**

**Brake**

Kirchenstrasse 18, Ecke Schulstrasse.

**Eingetroffen 1 Waggon**

Einmachtöpfe
Milchsetten
Blumentöpfe
Einweck-Apparate
in allen Größen zu ganz

**spottbilligen Preisen**

**Tka** Bevor Sie kaufen überzeugen Sie sich selbst von der Preiswürdigkeit!!!

**Für die Reise**

Wanderungen und das Wochenende unerläßlich Chlorodont-Zahnpaste und die dazugehörige Chlorodont-Zahnbürste mit gezahntem Borstenschnitt zur Beseitigung fauliger, übelriechender Speisereste in den Zahnzwischenräumen und zum Weißputzen der Zähne. Die ges. gesch. **Chlorodont-Zahnbürste** von bester Qualität, für Erwachsene 1.25 Mk., für Kinder 70 Pf., ist in blau-weiß-grüner Original-Chlorodontpackung überall erhältlich.

**Kirchl. Nachrichten.**

**Ev. Kirche Brake.** Sonntag, den 15. Juli, vorm. 10 Uhr, Lesegottesdienst.

**Südlicher Bürgerverein Brake.**

Die Mitglieder, die sich an der Fahrt nach Strückhausen beteiligen wollen, werden gebeten, sich Sonntag, den 15. Juli, nachmittags 2.30 Uhr, bei Carl Becker, Mittelstraße, einzufinden. — Abfahrt 2.30 Uhr.

**Der Ausschuß.**

Die geehrte Einwohnerschaft von Fünfhausen Kirchhammelwarden und Käseburg wird höfl. gebeten an den Schützenfesttagen durch Ausschmückender Straßen u. Beflaggen der Häuser unser Fest verschönern zu helfen

**Hammelwarder Schützenverein**

Empfehle täglich frisches

**Gemüse**

Zum Einmachen: **Bickbeeren u. Kirschen**

Bitte um Bestellung.

**Alwin Gorges.**

Nordenham, Erzbergerstraße 12. Tel. 344

**Rodenkirchen**

Sonntag, den 15. Juli

**Ball**

Eintritt frei!

Hierzu ladet freundlichst ein

**D. Dierks.**

**In allen Sprachen**

*fertigen wir Prospekte, Zirkulare, Kataloge usw. an*

**Paul Hug & Co.**

Rüstringen i. Old. Peterstr. 76, Tel [illegible]

**Strandbad Nordenham**

Herrlich gelegener Badestrand Ausflugsziel für Schulen und Vereine. Wunderbare Aussicht auf die Weser. Bequeme Dampfer- und Zugverbindungen. In der Strandhalle täglich Konzert. Erstklassige Speisen u. Getränke zu zivilen Preisen.

Telephon: Nordenham Nr. 582.

**Hammelwarder Schützenfest**

**14., 15. und 16. Juli 1928.**

**Festprogramm:**

**Sonnabend:**
6½ Uhr Antreten beim Schützenhof,
7 Uhr Ausmarsch nach Käseburg.

**Sonntag:**
Von 12½ Uhr an Empfang der auswärtigen Schützen,
2 Uhr Festzug durch den Ort,
4 Uhr Beginn des Schießens auf sämtliche Scheiben, Kinderbelustigung auf dem Festplatz.
Nachmittags Konzert im Garten des Schützenhofes.
Abends 6 Uhr: Festbälle in den festlich dekorierten Sälen des Schützenhofes, Klinkers Gasthaus und dem Festzelt.

**Montag:**
Morgens 8 Uhr: Wiederbeginn des Schießens.
Nachmittags 5—6 Uhr: Kinderball im Festzelt.
Abends 6 Uhr: Festbälle im Schützenhof, in Klinkers Gasthaus und im Festzelt.
Abends 7 Uhr: Preisverteilung in der Schießhalle.

Indem der Verein alles aufbietet, das diesjährige Fest zu einem prächtigen Dorffest zu gestalten, ladet derselbe alle Mitbürger sowie auswärtige Schützen und Gäste von nah und fern recht freundlich ein.

**Der Festausschuß.**

**Betten**

in nur guten Qualitäten.

**Fr. Sager, Brake i. O**

am Bahnhof. Telephon 362.

**Werbt für den Bücherkreis**

**Tka 3 Lebensmittel-Tage Tka**

**Freitag, Sonnabend, Montag**

**Kolonialwaren.**

| | | |
|---|---|---|
| Getrocknete Pflaumen | 1 Pfund nur | 25 Pf. |
| Grüne und gelbe Erbsen | 1 " " | 25 Pf. |
| Weiße und bunte Bohnen | 1 " " | 25 Pf. |
| Gutkochende Linsen | 1 " " | 25 Pf. |
| Mittel-Graupen | 1 " " | 25 Pf. |
| Gelben Grieß | 1 " " | 25 Pf. |
| Glasierten Vollreis | 1 " " | 25 Pf. |
| Frisch gebrannte Gerste | 1 " " | 25 Pf. |
| Feinen Bruch-Reis | 3 " " | 50 Pf. |
| Maccaroni und Hörnchen | 1 " " | 50 Pf. |
| Faden- und Band-Nudeln | 1 " " | 50 Pf. |
| Getrocknetes Backobst | 1 " " | 50 Pf. |
| Kleine blaue Rosinen ohne Stein | 1 " " | 50 Pf. |
| Schneeweißes Weizenmehl | 2 " " | 50 Pf. |
| Pudding-Pulver (Vanille, Schokolade, Mandel) drei Pakete | | 25 Pf. |
| Rote Grütze, lose | 1 Pfund nur | 50 Pf. |
| Pudding-Pulver, lose | 1 " " | 50 Pf. |
| Kl. helle Rosinen, ohne St. | 1 " " | 75 Pf. |

**Kaffee, Tee, Kakao.**

| | | |
|---|---|---|
| Frisch gebrannten Kaffee II | ¼ Pfund nur | 1,— |
| Frisch gebrannten Kaffee I | ⅛ " " | 0,75 |
| Tee, ostfriesische Mischung | ⅛ " " | 1,— |
| Kakao, lose, garantiert rein | ¼ " " | 0,50 |

**Weine** (Solange Vorrat)

| | |
|---|---|
| Alter abgelagerter Rotwein (ohne Flasche) | 1,— |
| Alter abgelagerter Samos (ohne Flasche) | 1,— |
| Alter abgelagerter Tarragona (ohne Flasche) | 1,— |

**Diverse billige Artikel.**

| | |
|---|---|
| Dosenmilch, große Dose 0,50, kleine Dose | 0,25 |
| Zucker-Honig, 10-Pfund-Emaille-Eimer nur | 3,50 |
| Bienenhonig, garantiert rein, 1-Pfd.-Glas | 1,— |
| Hawaii-Ananas, 2-Pfund-Dose | 1,25 |
| Kunst-Honig, 2-Pfund-Pakete | 0,75 |

**Fettwaren.**

| | | |
|---|---|---|
| Geräucherte Rotwurst | 1 Pfund nur | 0,50 |
| Geräucherte Leberwurst | 1 " " | 0,50 |

| | | |
|---|---|---|
| Delikate Kopfsülze | 1 Pfund nur | 0,50 |
| Imt. Zungenwurst | 1 " " | 0,75 |
| Geräucherte Sülze | 1 " " | 0,75 |
| Hamburger Mettwurst | 1 " " | 1,— |
| Polnische Mettwurst, vorzüglich zum Warmmachen | 1 " " | 1,— |
| Feinste Kochwurst, 1. Sorte | 1 " " | 1,25 |
| Feinste Hausmacher-Leberwurst | 1 " " | 1,25 |

**Als Spezialität:**

| | |
|---|---|
| Wiener Würstchen, zwei Stück | 0,25 |
| Gekochten Schinken, ¼ Pfund | 0,50 |

**Schmalz, Margarine, Fette.**

| | | |
|---|---|---|
| Feinster Rindertalg | 1 Pfund nur | 0,50 |
| Garantiert reines Schweineschmalz | 1 " " | 0,75 |
| Feinstes Holsteiner Bratenfett | 1 " " | 0,50 |
| Cocos-Fett (Delmin), 1-Pfund-Tafel nur | | 0,60 |
| Frische Oldenb. Margarine, 1 Pfund nur | | 0,50 |
| Holst. Eigelb-Pflanzen-Butter, 1 Pfund nur | | 0,75 |

**Speck.**

| | | |
|---|---|---|
| Kerniger Frühstücksspeck | 1 Pfund nur | 1,— |
| Geräucherter fetter Speck | 1 " " | 0,75 |
| Geräucherter Backen-Speck | 1 " " | 0,75 |
| Geräucherter Rollschinken (milde gesalzen) | 1 " " | 1,50 |
| Schinkenspeck (solange Vorrat) | 1 " " | 1,— |

**Käse.**

| | | |
|---|---|---|
| Prima Stangenkäse (durchgereifte Ware) | 1 Pfund nur | 0,50 |
| Prima vollfetten Ramadour, | 200 gr nur | 0,50 |
| Prima pikanter Tilsiter | 1 Pfund nur | 0,75 |
| Prima vollfetten Tilsiter | 1 " " | 1,— |
| Prima abgelagerten Edamer, 3 bis 4 Pfund schwer | 1 " " | 0,75 |
| Prima vollfett. Edamer Brotenkäse | 1 " " | 1,10 |
| Prima dänischer Fettkäse | 1 " " | 1,— |
| Feinster Rahm-Käse (vollfett, 45 Proz.) | 1 " " | 1,15 |
| Harte geräucherte Plockwurst, | 1 Pfund nur | 1,50 |
| Altenländer Bliesen-Wurst | 1 Pfund nur | 1,75 |
| Geräuch. Westfälische Mettwurst, | 1 Pfd. nur | 1,— |

**Als Schlager jetzt im Hochsommer**

| | |
|---|---|
| Harte, geräucherte Plockwurst | 1 Pfund nur 1.50 |
| Altenländer Bliesen-Wurst | 1 Pfund nur 1.75 |
| Geräucherte Westfälische Mettwurst | 1 Pfund nur 1.00 |

**Prüfen Sie die Ware** — **Tka** — **Urteilen Sie selbst**

**Vergleichen Sie die Preise** — **Nordenham** — **Kostproben gratis**

**Achtung**

**Meiner werten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich mein Geschäft von der Hansingstr. nach der Peterstraße (früher Wenige) verlegt habe.**

**Schlachterei und Gefrierfleischvertrieb A. Marek Nordenham**

**Einen Ausflug**

veranstalten der Nordenham-Atenser Gesellschaftsklub, Ostfriesen- u. Gesangverein „Konkordia" am Sonntag, 15. Juli

**nach Speckenbüttel**

Abfahrt: 10.03 Uhr von Nordenham

Nichtmitglieder sind herzlichst eingeladen

**Fettwarenhaus Quellmann**

Telephon 372 **Nordenham** Vinnenstr. 33

**Billiges Angebot!**

**Prima Rotwurst Pfd. 50 Pf.**
**Prima Molkereikäse Pfd. 38 Pf.**
**(in ganzen Köpfen Pfd. 35 Pf.)**

**Butjadinger Hof**

Nordenham-Atens.

Sonnabend, den 14. 7. 28 **Ball** des Kegelklub „Flottweg".

Flotte Jazzmusik. Es laden ein:

**Der Vorstand.** **Fritz Krücken.**

# Aus aller Welt.

### Der Prozeß gegen Hein.

Am Montag beginnt vor dem Schwurgericht Koburg der Prozeß gegen den dreifachen Mörder und Räuber Hein. Ihm werden drei Morde und zwei Mordversuche an Polizeibeamten, ein Raubüberfall auf das Postamt Klosterlausnitz und zahlreiche Einbruchsdiebstähle zur Last gelegt. Ein weiterer Postraub, den er mit seinen Komplizen Larm in Ohligs im Rheinland verübte, und bei dem ein Postsekretär den Tod fand, steht zunächst nicht zur Aburteilung, sondern wird später noch in Elberfeld verhandelt werden. Hein war um die Jahreswende der Schrecken des thüringisch-fränkischen Grenzgebietes. Er hatte gedroht, jeden Polizeibeamten, der ihn festnehmen wolle, niederzuschießen. In Verfolg dieser Drohung tötete Hein im Dezember in Jena den Kriminalbeamten Heß, während der Beamte Schumann schwer verletzt wurde. Einige Zeit später, im Januar, fiel Hein in Plauen (Vogtland) der Kriminalkommissar Schmidt zum Opfer; ein weiterer Beamter wurde wiederum schwer verletzt. Hein gelang es auf diese Weise immer wieder, seinen Verfolgern zu entrinnen. Sein letztes Opfer wurde der Gendarmeriebeamter Scheler, der Hein Anfang Februar auf einer Landstraße bei Lichtenfels festnehmen wollte. Hein flüchtete damals in den Banzer Wald, der alsbald von einem riesigen Polizeiaufgebot umstellt wurde. Nach mehrtägiger Belagerung gelang es schließlich einem geistesgegenwärtigen jüngeren Beamten, Hein, der noch über reichliche Munition verfügte, aber gänzlich heruntergekommen war, ohne Widerstand festzunehmen. Zu dem Prozeß sind rund 40 Zeugen und zahlreiche Sachverständige geladen. Hein wird von Justizrat Fränkel-Berlin verteidigt.

### Der speiende Vulkan.

Der große Vulkan Krakatau in der Sundastraße, dessen ungeheure Eruptionen im Januar d. J. den Süden von Sumatra und den Westen von Java beunruhigten, ist aufs neue in Tätigkeit getreten. Zahlreiche kleinere Erdbeben in der Nähe des Krakataugebietes wurden festgestellt.

### Unschuldig im Zuchthause?

Aus Bochum wird berichtet: In Zusammenhang mit einer vor neun Jahren in Ostpreußen auf einem Gut bei Allenstein erfolgten Ermordung eines Forstbeamten wurde damals auf Grund eines Indizienbeweises der Forstarbeiter Duschen vom Schwurgericht in Allenstein zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Duschen beteuerte bis heute vergeblich seine Unschuld. In Wattenscheid bei Bochum wurde nun in diesen Tagen eine Verhaftung vorgenommen, die eine sensationelle Wendung der Angelegenheit mit sich bringen dürfte. Der Arbeiter Dreyer aus Wattenscheid hatte sich im Gespräch der Ermordung dieses Forstbeamten gerühmt. Eine Anzeige veranlaßte jetzt die Wattenscheider Staatsanwaltschaft, Dreyer unter Benachrichtigung der Allensteiner Behörden in Haft zu nehmen. Es hat den Anschein, als ob tatsächlich ein schwerwiegender Justizirrtum zu berichtigen sei.

### Großer Waldbrand.

An einer Kiefernschonung bei Fürstenberg a. d. Oder brach gestern Feuer aus, das sich mit rasender Geschwindigkeit verbreitete, etwa 500 Morgen Waldbestand vernichtete und auch auf die staatliche Forst übergriff. Erst nach dreistündiger Arbeit gelang es den Wehren, des gewaltigen Brandes Herr zu werden, der großen Schaden angerichtet hat.

### In einer Pension tot aufgefunden.

Der Leiter der deutsch-russischen Transit-Gesellschaft, Iwanow, der in einer Pension im Westen Berlins wohnte, wurde gestern abend tot aufgefunden. Ueber die rätselhafte Todesursache wird berichtet, daß Iwanow sich gegen 10 Uhr ins Badezimmer seiner Pension begab. Als er nach über einer Stunde noch nicht wieder erschienen war, öffnete man durch die Polizei die Tür gewaltsam und fand Iwanow entkleidet tot am Boden liegend. In einem Papierpäckchen entdeckte man ein weißes Pulver, das zurzeit noch untersucht wird. Offenbar ist Iwanow freiwillig aus dem Leben geschieden.

### Ausschreitungen von Werwolfleuten.

Anläßlich eines Werbetages des „Werwolfs" kam es in Bonn zu schweren Zusammenstößen zwischen Angehörigen dieses rechtsradikalen Bundes und Passanten. Als ein aus Werwölfen gebildeter Fackelzug die Koblenzer Straße entlangmarschierte und mit Hetzliedern die Passanten provozierte, tönte ihnen von verschiedenen Seiten der Ruf entgegen: „Es lebe die deutsche Republik!" Dies war für die Werwölfe das Signal, mit brennenden Pechfackeln wahllos auf die Passanten einzuschlagen. Ein völig unbeteiligter Radfahrer wurde von sechs Werwölfen vom Rade gestoßen und mit den glühenden Fackelresten bearbeitet. Er erlitt schwere Brandwunden. Desgleichen eine junge Dame, der das Kleid vollkommen verbrannt war. Auch an verschiedenen anderen Stellen der Stadt kam es zu schweren Zusammenstößen, Schüsse fielen, und die Werwolfleute drangen mit der Losung: „Wir wollen es den Bonnern zeigen!" auf die ahnungslosen Bürger ein.

### Karstadtbau vor dem Bremer Senat.

Die Bremer Bürgerschaft wird vor den Ferien noch über eine Reihe von großen Bauvorhaben zu beraten haben. U. a. wurde das Projekt des großen Warenhausneubaues des Karstadt-Konzerns in Bremen der Bürgerschaft erneut zur Beschlußfassung vorgelegt und seitens der Deputation für Bauwesen und Stadterweiterung zur Annahme empfohlen.

# Volkswirtschaft.

**Zentralviehmarkt Oldenburg.** Amtlicher Marktbericht 10. 7. Zucht- und Nutzviehmarkt. Auftrieb: 128 Stück Großvieh, darunter 14 Kälber. Es kosteten: Hochtragende Kühe 1. Qual. 650 bis 700, 2. Qual. 525 bis 600, 3. Qual. 400 bis 500; tragende Rinder: 1. Qual. 450 bis 525, 2. Qual. 325 bis 425; güste Rinder 250 bis 350; Zuchtkälber bis 14 Tage alt 30 bis 70 RM. Bullen zur Mast 0,40 bis 0,45 RM. das Pfund. Lebendgewicht Ausgesuchte Tiere in allen Gattungen über Notiz. Marktverlauf: In guten Tieren belebt, sonst langsam. Nächster Zucht- und Nutzvieh- und Pferdemarkt: Dienstag, den 17. Juli 1928.

---

**Das Reichskabinett beschäftigte sich am Donnerstag unter Vorsitz des Reichskanzlers mit der Frage der Erhöhung der Eisenbahntarife. Das Reichskabinett beschloß, zur weiteren Klärung der Angelegenheit die Verhandlungen mit der Reichsbahn durch die zuständigen Ministerien fortzuführen.**

**Die „Deutsche Bemtenbund-Korrespondenz" verbreitet eine Meldung, wonach das Reichspostministerium einen neuen Personalabbau plane. Das Reichspostministerium teilt hierzu mit, daß diese Nachricht von Anfang bis zu Ende frei erfunden ist.**

---

Aus dem „Wahren Jakob":

Das Geschrei.

„Stramme Jungens! Aber da haben Sie wohl was auszuhalten an Geschrei?" — „Das ist nicht so schlimm! Mädchen schreit meistens so laut, daß man Moritz gar nicht weiter hört!"

•

Die günstige Entwicklung.

„Ja", sagte der Ortsschulze, „im letzten Jahr haben wir vier Tote weniger gehabt als im vorhergehenden, Herr Pastor."
„Großartig! Würden Sie mir bitte ihre Namen nennen?"

**Deutscher Holzarbeiter-Verband.**
Verwaltungsstelle Wilhelmshaven-Rüstringen.

**Am Freitag, dem 13. Juli 1928, findet die Wahl zum Gewerkschaftskongreß statt.**
Im Werftspeisehaus von 4½—5½ Uhr.
Im Verbandsbureau von 6½—7½ Uhr.
Verbandsbuch ist vorzulegen. Es ist Pflicht eines jeden Kollegen sich an der Wahl zu beteiligen. Die Ortsverwaltung.

**Wilhelmshavener Schießverein e. V.**

Vom 15. bis 22. Juli 1928 findet auf dem Festplatz an der Kieler Straße unser diesjähriges
**Schießfest**
statt. Jeden Nachmittag großer Schützenfesttrubel u. a. Schmidt-Landers große Berg- und Thalbahn — Hugo Haases Skroter — Emdens großes Riesenrad usw. Die verehrten Einwohner von Wilhelmshaven-Rüstringen u. Umgegend werden hiermit herzlichst eingeladen.
Der Vorstand.
Näheres siehe Plakate.

**Naturheilverein.**
**Großes Sommerfest im Luftbad**
(Elisabethfehnerstraße)
am Sonntag, dem 15. Juli, bestehend in Konzert, Jugendspiele, Kinderbelustigungen usw.
**Großes Feuerwerk**
Anfang 3 Uhr nachmittags. Eintritt 20 Pfennig, Kinder nur in Begleitung Erwachsener 10 Pf.
Der Vorstand.

**KRAFT UND SCHUTZ!**

STANDARD MOTOR OIL

Das richtige Arbeiten des Motors ist abhängig vom kraftvollen Betriebsstoff und dem schützenden Öl. Die Kraft des Betriebsstoffes setzt alle Teile des Motors in Bewegung — das Öl glättet ihren Weg.
Betriebsstoff und Öl unterstützen sich in ihrer Arbeit im Motor. Wählen Sie beide so, daß sie in ihrer Qualität gleich hochwertig und „zuverlässig" sind. Nehmen Sie Dapolin als wirtschaftlichen Betriebsstoff, Standard Motor Oil als idealen Schutz gegen Hitze und Reibung.

**DAPOLIN**
dazu
**STANDARD**
**MOTOR OIL**
„Zuverlässig".

**Mifa**
DAS MARKENRAD AB FABRIK

**Sieg auf Sieg**
Zahlreiche deutsche Straßenrennen wurden in den letzten 4 Wochen auf dem Mifa-Rade gewonnen: „Rund durch Schwaben" durch Manthey, der internationale Grosse Sachsenpreis durch Piemontesi und am 1. Juli die Harzrundfahrt (271 km) durch Richard Feder. Die zahlreichen Mifa-Siege sind **ein Beweis der Mifa-Qualität**
Die dauernde Prüfung von Material und Konstruktion in den Rennen gibt jedem Käufer eines Mifa-Sport- oder Touren-Rades die beruhigende Sicherheit, trotz des billigen Preises ein Rad von besten Fahreigenschaften und langer Lebensdauer zu erhalten.
Mifa-Räder von 64 M Kassapreis an
FABRIK-VERKAUFSSTELLE

Wochenraten von 2.50 M an

Wilhelmshaven-Rüstringen, Müllerstr. 21
Leiter: Gerhard Blohm
Oldenburg i. O., Haarenstrasse 20
Leiter: Fritz Grawert

**Sie finden**
immer das Gewünschte durch ein Inserat in der „Republik"

**Häßlicher Zahnbelag**
Übler Mundgeruch beseitigt.
(Ein Urteil von Vielen): Ich fühle mich veranlaßt, Ihnen heute vollkommen freiwillig und unaufgefordert ein Dankschreiben zu übersenden. Nachdem ich einmal aufgehört hatte, Chlorodont zu gebrauchen versuchte ich in Reihenfolge ... Ich konnte nun vor kurzem wieder Chlorodont benutzen, Beobachtung folgendes: Meine Zähne haben schon nach kurzer Zeit wieder den gelblichen Schein verloren, sind wieder blendend weiß und blank. Außerdem ist die frühere Glätte wieder zum Vorschein gekommen. Der eigenartige Geschmack des „Chlorodont" ist außerdem eine erfrischende, im Sommer besonders wohltuende Wirkung aus. Ich werde nach den wirklich gemachten Erfahrungen ab jetzt nur noch „Chlorodont" benutzen und meine Devise wird stets lauten, für mich und jeden zur Empfehlung:
Kauf Chlorodont Dir heute ein,
Dann ist Dein Zahn stets blendend rein.
Berlin-Schöneberg D. M.
(Originalbrief bei unserem Motor hinterlegt.) Nr. 8
Ueberzeugen Sie sich zuerst durch Kauf einer Tube zu 60 Pfg., große Tube 1 Mk. Chlorodont-Zahnbürsten 1.25 Mk., für Kinder 70 Pfg. Chlorodont-Mundwasser Flasche 1.25 Mk. Zu haben in allen Chlorodont-Verkaufsstellen. Nur verlange nur echtes Chlorodont und weise jeden Ersatz dafür zurück.

Landesbibliothek Oldenburg

# Aus der Jugend-Bewegung

## Weimar.

Sie kommen gefahren auf tausend Wegen —
Spring auf, laß ein, du Zielstadt du!
Die Herzen, die jungen, mit jauchzenden Schlägen
Sie wollen durch und geben nicht Ruh'.

Sie fühlen Kräfte zum Türmeklimmen,
Sie tragen Hämmer, im Hirn geschweißt,
Sie blühen mit tanzenden Freudestimmen
Ins Weltgrau glühenden Willensgeist.

Spring auf, laß ein, Stadt höchster Ziele.
Die Glocken sehnend voll Getön!
Kling an, Gold aller Wunderspiele!
Ström aus: Die Jugend will auf Höh'n!

Sie kommt aus Fronland hergefahren,
Sie will der Arbeit Heilsland bau'n:
Grün überm Wogen der jungen Scharen
Schwingt Kränze jubelndes Lichtvertrauen.

Die Türme, die Kränze, die Hämmer, die Glocken
Und brüderlich Hand in Hände gepreßt:
Dem Ewigjungen lodert Frohlocken
Und flammt der Menschheit ein Werdefest.

Franz Diederich.

## Tage der deutschen Arbeiterjugend!

Aus Hamburg und aus Stuttgart, aus Dresden und aus Köln, aus Magdeburg, Breslau und Königsberg — aus allen Landen waren junge Arbeiter gekommen. Hatten sich vorher nie gesehen, nicht gekannt, trafen sich zum erstenmal im Leben. Sahen sich ins Auge, und ihr Herz sprach Du. Sangen Lieder, lachten und trugen in stiller Scheu Tränen auf dem Spiegel ihrer Seele.

In Weimar, wo deutsche Lebensströme rauschten, kamen sie zusammen und suchten neue Quellen. Wo Götter selbst die echte, tiefe Lebensfreude entzündet hatten, ließ die Jugend ihr Herz aufflammen in sonnenheller Lust.

An ihren Straßen standen Menschen, gebückt und finster. Sie schauten noch in die Vergangenheit des Grausens, trugen Sorgen und klagten. Standen auch Menschen, die unter der Not unserer Zeit tief seufzten. Die Jugend schritt hindurch, kam auch aus dieser finsteren Vergangenheit, war Gegenwart und trug ihr Haupt stolz, ging straff einher und schaute zum Licht auf. War arm, trug kein Prunkgewand, ohne Hut kam sie geschritten, viele ohne Schuhe, aber jeder eine treue Hand, in die er seine legen konnte, jeder Freunde und Kameraden ohne Zahl. Trugen viele von den Jungen Narben, die ihnen der Krieg geschlagen hatte. Sie gehen mit Mädeln, mit Jungen auf leichten Sohlen und lassen alles hinter sich; alles Dunkel, alle Hoffnungslosigkeit. Schreiten in Jubel einem Neuen, Großen entgegen, das ihr junges Herz ersehnte in bangen Tagen.

Die „Alten" fühlten es in tiefem Erschauern. Da ist eine Wegscheide, eine Bahn zweigt ab, die bisher nur durch ihre Sehnsucht lief, auf Höhen führt, die wie ein fernes Stern in ihrem Hoffen stand. Nun schreiten Menschen, junge, lebensmutige Menschen diese Bahn und tragen im Auge schon einen Widerschein des Sternenlichtes dort oben.

„Mit uns zieht die neue Zeit."

Ein Neues will sich gestalten. Unsere Augen, die es sehen im Werden, unsere Herzen, die es fühlen, sind überflutet von neuem Glück.

Der Mensch ist da, der mit seinem Bruder sozialistisch lebt. In Freude und Mut. Er will nicht nur eine große Zukunft erkämpfen, er will eine helle Gegenwart gestalten. Er will selbst Gegenwart sein, mit dem Herzen, mit der Seele, mit allen Kräften, die in ihm leben.

Er trat auf den Plan, die Farben der Sonne im Antlitz, in der Stunde der Begrüßung. Ursprünglich war beschlossen, daß Vertreter aus verschiedenen Gegenden Deutschlands zur Jugend sprechen sollten. Sie hätten gewiß aus dem Herzen über die Ideen gesprochen, die uns zusammenführten. Diese Jugend aber begnügt sich nicht mit Vertretern, nicht mit Ideen. Sie schreitet selbst auf das Podium und grüßt: „Wir sind jung, die Welt ist offen, o du schöne, weite Welt!"

## Vom Rüsten.

Schauplatz: Kontor eines Werkführers.

Personen: Er selbst, der Werkführer; Karl, der Schlosserlehrling.

Werkführer: Nach Weimar willst du fahren, zum Reichsjugendtag der sozialdemokratischen Jugend? Hast dir viel vorgenommen!

Karl markiert Gelassenheit.

Werkführer: Dazu soll ich dir Urlaub geben?

Karl nickt lebhaft und will sprechen.

Werkführer (winkt ab): Was ist denn das für eine Sache, der Reichsjugendtag? Was für Leute kommen da zusammen?

Karl: Arbeiterjugend aus dem ganzen Deutschen Reiche.

Werkführer: Und da mußt du auch dabei sein?

Karl (nickt energisch): Ja!

Werkführer: Geh, was liegt daran, ob du kleiner Stift dabei bist. Bleib zu Hause, spare dein Geld und arbeite.

Karl (steht traurig, rafft sich auf): Ich muß dabei sein!

Werkführer: Du mußt? Du mußt? Das ist doch zum Lachen.

Karl: Nein, ich muß wirklich hin. Und bitte um Urlaub.

Werkführer: Dummer Bengel. Als ich in deinem Alter war, habe ich immer nur an meine Arbeit gedacht, nicht an solche Flausen, wie ihr sie jetzt im Kopfe habt. Geh an deine Arbeit.

Karl: Aber ich muß nach Weimar!

Werkführer: Was hast denn gerade du so Großes zu verrichten dort? Nach dir wird man garnicht fragen.

Karl: Ich denke doch. Wenn ich nicht hinfahre, dann freilich fragt keiner nach mir.

Werkführer: Verrückt seid ihr alle! Fahre meinetwegen auf den Mond.

## Singende Züge.

Sie rollen durch die Nacht, rollen im dämmernden Morgen. Von Norden her tragen sie die Holsteiner, die Hamburger, die Oldenburger. Lieder und Frohsinn im Reigen der Räder. Triumphfahrten aus allen Landen. Die Sachsen, die Rheinländer, Mainländer und Schwaben.

Durch die deutschen Auen fliegt auf stählerner Bahn Lebensmut, Frohsinn, Jugend heran. Viele hundert Augen suchen die Schönheit deutscher Täler und Höhen, viele hundert Herzen jauchzen der Sonne, den schaffenden Menschen auf den Feldern, in Gärten zu. Wieviel haben schon auf dieser Fahrt die jungen Menschen erfaßt an Lebensgütern!

## Flammende Nacht.

Vom Nationaltheater zogen wir im Fackelschein heimwärts. Der flackernde Lichtschein hüpft von Haus zu Haus, von Fenster zu Fenster. Er macht dunkle Zimmer hell, huscht an den Wänden entlang über Bilder, klettert zur Decke empor und steht plötzlich hell, strahlend, wie aufjauchzend mitten in der Wohnung. Er zwingt die Menschen zu sehen: da unten marschiert Jugend, Volksjugend.

In langen, dichten Zügen blonde, braune und schwarze Mädel mit lachenden, blühenden Augen. Dann Jungen, Knaben fast noch mit weichen, kindlichen Zügen, und blühende, sehnigstarke Jünglinge. Aus leuchtenden Augen, in denen der Schein der hellodernden Fackeln sich widerspiegelt, spricht Energie und entschlossener Kampfwille:

Wir hämmern jung das alte morsche Ding, den Staat,
Die wir von Gottes Zorne sind das Proletariat.

An den Häuserreihen bricht sich der ungestüme, tatenfrohe Sang der Jugend, er steigt über die alten ehrwürdigen Giebel der Goethestadt und trägt Frohsinn und jugendliche Begeisterung zum sternenbesäten abendlichen Himmel. Der feste Tritt lebensfroher Jugend hallt im wohltklingenden gleichmäßigen Schall von den Straßen wider. Goldig liegt Fackelglanz auf krausem Haargelock von reinen Jugendköpfen. Jauchzend und klingend schreitet Deutschlands Proletarierjugend durch Weimars Straßen. (Aus dem Weimarbuch.)

## Fackelzug der Jugend.

Es brandet ein Schrei aus dem Herzen der Jugend
Machtvoll ins Dunkel hinein,
Das schwer uns umnachtet.
Steinhartes Wollen, neu zu formen die Welt,
Drängt nach Erfüllung.
Da bricht aus dem Herzen der schlafenden Erde
Die Flamme empor.
Es lodert im Kreis der erhobenen Hände
Fackel auf Fackel hinauf zu den Sternen,
Sich tausendfach spiegelnd im nachtschwarzen See.

## Sozialistische Arbeiterjugend
## 5. Reichs-Arbeiterjugendtag
## in Dortmund
## am 4. und 5. August 1928

Hell glänzt in den Augen der schreitenden Jugend
Siegesgewißheit.
Jubelnder Sang verdrängt den Rest aller Qual.
Und dann,
Abschwellend verlöscht
Fackel auf Fackel.
Die Flamme kehrt in die Herzen zurück,
Aus denen ein Wille sie hochrief,
Bereit,
In jeder Stunde das Dunkel wieder zu füllen
Mit strahlendem Schein;
Wenn die Zeit sich erfüllt,
Die uns gegeben,
In erwarten den Tag,
Da wir, im Herzen den Schwur jener verklungenen Stunden
Jubelnd erkennen den Widerschein jener Flammen,
Die wir behütet im Dunkel der Zeit.
Und dann, Tat gewordenes Sehnen,
Aufstieg und Sieg uns zu sein.

Erich Grisar, Dortmund.

## Bielefeld.

Das war ein Leben! Die Fiedel erklang, Lieder stiegen auf. Drei weite, grüne Wiesen voll Freude und Jugend. Hier tanzen Hamburger. Man weiß, wie sie das verstehen, und wundert sich nicht, daß sie viele dankbare Zuschauer bekommen. Dort singt und tanzt Jung-Berlin. Mit einem gemütvollen, thüringischen Einschlag in der Ansprache springt von drüben ein Ringetanz zu uns her. Oder sollten es Sachsen sein? Können auch Sachsen sein, denn unsere Lieder, Tänze und Spiele sind Gemeingut geworden in Süd, Nord, Ost und West.

Erinnerungen steigen auf an Weimar. Auf der Tiefurter Parkwiese hat auch einmal die Jugendfreude ihren Zauber entfaltet. Es war ein Kranz bunter Feldblumen, durch den seine Lieder klangen. Der frohe Kranz wurde nicht von allen gewunden, die in Weimar zusammengekommen waren, viele junge Menschen sahen ihn damals entstehen, freuten sich, nahmen aber noch nicht teil am Gestalten. Sie gingen dann heim mit dem Vorsatz, in ihrem Kreise auch diese schönen Formen des Lebens und der Freude zu entwickeln, das notwendige Können zu erwerben. Denn in allem Schönen liegt ein Wirken und ein Arbeiten.

Nun kam Bielefeld. Ein Jahr liegt dazwischen. Ein Jahr des Aufstiegs unserer Sache. Unser Kreis hat sich geweitet, die Jugend ist in all ihrer Lebensgestaltung aktiver geworden. Nun wirkt nicht mehr die Gemeinschaft besonders „fortgeschrittener" Orte, nun ist ein wirkliches Jungvolk am Werk. Ein junges Volk in einem Herzensklang und einem Pulsschlag vereinigt!

Man weiß, daß auch ein solch echtes Fest versprühen, sich auflösen kann in Teile, denen der Geist entfliieht. Es muß bei aller Ursprünglichkeit der Freude ein bewußtes Zusammenfassen sein, ein Rhythmus und eine seelische Bindung, die in allen Einzelgruppen weht und erst das Erlebnis ins Gedächtnis eingräbt. Daher ist notwendig ein zusammenfassendes Anklingen des Festes oder ein mächtiger Ausklang. Eine Vereinigung aller Teilnehmer zu einer Feier. In Weimar wurde diese innere Bindung, die das Fest beseelte, gegeben durch eine Einleitungsfeier, in Bielefeld schuf man einen starken Ausklang.

Auf der kleinen Wiese wurde das Festvolk gesammelt. Es lagerte um einen mäßig großen Platz: die „Schaubühne". Bunte Gewänder, leuchtendes Haar, sprühende Augen, Tausende froher Menschen im „Zuschauerraum". Das war ein Bild! Das Bild einer neuen Festgemeinde, die aus Kirchen und Festhallen ihre Religiosität und ihre Lust am Schönen in die Sonne, in den rauschenden Wald, auf freie Wiesen trägt.

Frankfurter „Musikanten" treten in die Runde. Sie spielen, die Feiernden singen: die „Internationale". Dann tritt der Hamburger Degelmacher vor und spricht Gedichte von Gerrit Engelke. Die Dichtung erhob sich gedankenschwer und flog in die Ferne wie ein dunkler Vogel.

Ein Gespräch begann. Die Frankfurter und Magdeburger spielten den „Aufbruch". Erich Rauschert (Frankfurt) führte sie. Wie er das „Volk" zum Sprechen und Handeln brachte, das war fein durchdacht. Es bebte ein inneres Grollen durch die Menschen, als sie, im ersten Teil, ihr Land verließen. Ein jähes Aufspringen in Sonne und Lebenslicht, gab es im zweiten Teil.

Heil! Freiheit! Freude, schöner Götterfunken...

E. R. Müller.

## Nürnberg.

Inflation! Der Dollar kletterte höher und höher. Und dann Reichsjugendtag? Warum nicht, nun gerade! War die Fahrt für uns Norddeutschen auch ziemlich weit und kostspielig, nachdem wir aus allen Quellen geschöpft hatten, fuhren wir doch mit 70 Rüstringern für „ein Pfund Margarine" nach Nürnberg.

War das ein Leben, ein Gewimmel, eine Farbenpracht! Die Großstadt hatte trotz flutenden Verkehrs ihr Feierkleid angelegt und die Scharen der Arbeiterjugend mit ihren bunten Gewändern sorgten für ein noch lebhafteres Bild. Ueberall Gesang, Musik, rote Fahnen, frohe Jugend.

In dem festlich geschmückten Herkules-Saalbau war die Begrüßungsfeier für die Delegierten der Ortsvereine aus dem ganzen Reiche. Stimmungsvoll setzte die Feier ein mit Harmoniumspiel, Rezitationen und Chorgesang:

„Brüder zur Sonne, zur Freiheit! . . ."

Freudiges Willkommen rief uns Max Westphal zu. Unter dem Jubel der Jugend sprachen die Vertreter der Behörden und der Organisationen. Piet Voogt, Holland, schürte die Begeisterung. Er schloß mit einem Hoch auf die Sozialistische Jugendinternationale. Damit endete die muchtige Kundgebung.

Demonstration.

Nun standen unsere Mädel und Jungen auf dem Rathenauplatz. Rote Fahnen flatterten, freudige Erwartung und Kampfeslust lag auf allen Gesichtern. Dort waren die Schweden. Ihre Sprache war uns fremd, aber einheitliches Wollen und eine Idee hält uns zusammen. Burschen mit Wadenstutzen und „Pferdegeschirr", Mädel mit schwarzen Samtmiedern und bunten Bändern: „Des sin de Münchner! Himmisakra! Na, Seppi, jetzt gehn's zua!" Bewegung kam in die Masse, die Jugend marschierte. Chemnitz, Hannover, Kassel, Bielefeld, Hamburg. Wir Oldenburger dazwischen. An den Straßen, auf den Bürgersteigen standen die Menschen eng zusammengepreßt, schauend, lachend, winkend. Freunde und Feinde. Der friedliebende Spießer hatte sich verkrochen, doch auch zu ihm drangen unsere Kampflieder. Johlenden und pfeifenden Hakenkreuzlern klang der Trutzruf der 40 000 jungen Kämpfer entgegen:

„Nieder mit dem Faschismus!
Die Internationale, hoch!!"

Wie besessen gebärdeten sich die Hitlerjünglinge unter dem vertraulichen Schutz der berittenen Polizei. Doch der SOD. (Sozialdemokratischer Ordnungsdienst) hatte stahlharte Fäuste und die Jugend übertönte die Schmährufe.

Drei Stunden lang flutete der Zug durch die Straßen der Neustadt zum Luitpoldhain. Die Jugend war schon lange beisammen, aber unaufhaltsam drangen neue Scharen nach und füllten den ungeheuren Platz. Die Nürnberger Arbeiterschaft war auf den Beinen. Sie feierte das Fest der Jugend und der Weimarer Verfassung. Mit Paukenschlag und Trompetenklang kamen die Turner, die Sänger, die Gewerkschaftler gezogen, scharten sich um die tausenden roten Fahnen. Männer und Frauen demonstrierten für die Republik, für die Internationale gegen den Faschismus. Hier auf diesem Platze legten sie das Treuebekenntnis für den Sozialismus ab.

Der Genosse Löbe schleuderte seine Flammenworte in die Massen hinein, die hier einen fruchtbaren Boden fanden. Brausend ertönte es aus 150 000 Kehlen:

„Völker, hört die Signale! Auf, zum letzten Gefecht!
Die Internationale erkämpft das Menschenrecht!"

Fackelzug.

Mit Leichtigkeit hatte die große Luitpoldhalle die 40 000 Jugendlichen aufgenommen. Auf der Tribüne loderten die Fackeln. Wie Flammen brannten sich die Worte unseres jungen Genossen Willy Kagelmacher in die Herzen ein. Die Jugend trug sie hinaus und entzündete draußen ihre Flammen. Unaufhörlich strömten die Massen in geordneten Reihen aus den Schlünden der großen Festhalle. Die Fackel in der Faust und sprühende Begeisterung im Herzen, so zogen die Arbeiterjungen und Arbeitermädel hinein in die Nacht.

Um den Dutzendteich ein Flammenmeer und noch immer spie die Halle neue Scharen aus. Ein Ende war nicht zu erblicken. Die Begeisterung stieg fast zur Ekstase, jeder gab seine letzte Kraft her und schmetterte der bürgerlichen Welt seinen Kampfgesang entgegen. Noch einmal stieg es beschwörend zum Sternenhimmel empor:

„Nicht zählen wir den Feind,
Nicht die Gefahren all,
Der Bahn, der kühnen, folgen wir,
Die uns geführt Lassall'!"

Abschied und Ausklang.

Am andern Morgen mußten wir Nürnberg verlassen. Von den guten Quartierleuten waren wir zwar reich beschenkt, aber manche zerdrückte Träne mußte noch heimlich geschluckt werden. Ja, die Nürnberger Arbeiterschaft hatte es zu gut gemeint, und gern denken wir noch heute an die freundliche Bewirtung.

Die Freude wollte nicht so recht aufkommen, und da sollte jetzt eine fröhliche Wanderfahrt beginnen? Wir brauchten Wanderstimmung, darum lustig! Es ging. Der Nürnberger Dialekt, vor allem das „Freilich!" und „Gell!" wurden zum Gaudium der Zuhörer „verdeutscht" und damit war der Zweck erreicht. Lachend und tücherschwenkend fuhren wir aus der Bahnhofshalle und nahmen Abschied von der Stadt Albrecht Dürers und Hans Sachsens.

Die Wanderung durch den Thüringer Wald müßt Ihr schon selbst machen, denn die Beschreibung wäre doch zu lang und eventuell zu „bröge". Sie war ein schöner Abschluß der Nürnberger Tage.

Wenn Ihr in Dortmund ähnliches erlebt wie ich in Nürnberg und dann anschließend eine gemeinschaftliche Wanderung unternehmt, so wird Euch auch dieser Jugendtag ein Ansporn zu neuem Schaffen und ein unvergeßliches Erlebnis sein!

Darum auf nach Dortmund!

Freundschaft! F. L.

Landesbibliothek Oldenburg

# Jadestädtische Umschau.

**Kurkonzert-Programm für heute und morgen.** Während die Kapelle heute abend wieder auf dem Adalbert-Platz spielt, fällt das morgige Abendkonzert aus, und zwar spielt die Kapelle dafür morgen nachmittag 5 Uhr am Südstrand. Für das heutige Konzert ist folgendes Programm aufgestellt: 1. Admiral-Marsch von Friedemann; 2. Ouvertüre zur Oper „Der erste Glückstag" von Auber; 3. Elfenreigen, Intermezzo von Rothe; 4. Fantasie aus der Operette „Der Vogelhändler" von Zeller; 5. Waldteufeleien, Potpourri von Rosenkranz; 6. La gran via, Walzer von Lincke. — Das Programm für morgen nachmittag weist folgende Nummern auf: 1. Treu deutsch, Marsch von Rothe; 2. Ouvertüre zur Oper „Tannhäuser" von Wagner; 3. Paraphrase über Radeks Lied „Aus der Jugendzeit" von Friedemann; 4. Fantasie aus der Oper „Oberon" von Weber; 5. Erklingen zum Tanze die Geigen, Walzer aus der Operette „Schwarzwaldmädel" von Jessel; 6. Mit Hörnerschall und Lustgesang, Jägerlieder-Potpourri von Reckling.

**Segeln im Hafen.** Morgen vormittag findet im Großen Hafen, um neun Uhr beginnend, eine Segelwettfahrt der hiesigen Marineteile statt.

**Eine Ferienfahrt über Wangerooge nach Helgoland.** Eine Ferien-Sonderfahrt zu außergewöhnlich ermäßigten Fahrpreisen unternimmt der Dampfer „Stadt Rüstringen" am kommenden Sonntag nach Wangerooge. Diese Fahrt wird bei dem schönen Wetter sicherlich viele Fahrgäste nach der Insel locken, zumal etwa achtstündiger Aufenthalt gegeben ist. Während dieser Zeit ist Badegelegenheit am Strande. Der Dampfer unternimmt von Wangerooge in der Zwischenzeit eine Ausflugsfahrt nach Helgoland. Wer also eine lange Wasserfahrt wünscht, hat dazu die beste Möglichkeit, wenn er die Fahrt bis Helgoland mitmacht. Abends findet noch eine Abendfahrt in See mit dem illuminierten Dampfer und Bordmusik statt. — Eine Abendfahrt führt Bäderdampfer „Stadt Rüstringen" auch heute abend aus. Der Dampfer wird illuminiert. Für Bordmusik ist gesorgt. Die etwa 2½stündige Wasserfahrt wird vielen eine Erfrischung bieten.

**Sonntag 4. Pferderennen am Strand.** Der Fahr- und Reitklub der Jadestädte weist heute nochmals auf sein Rennen hin, das am kommenden Sonntag, nachmittags um 2,30 Uhr beginnend, am Freibad-Strand abgehalten wird. Die Veranstaltung lockt stets viele Gäste an; die Teilnahme dürfte sich für jedermann lohnen. Während des Rennens findet ein Konzert statt.

**Vom Hafen.** Der norwegische Tankdampfer „Rorne", 1000 Tonnen groß, ist heute vormittag mit einer Teilladung Petroleum für die „Nitag" in den Hafen eingelaufen. Der Dampfer geht von hier nach Gent in Belgien mit einer Restladung Gasöl und Benzin. — Eingelaufen ist der holl. Segler „Leeuverik" mit Holz von Schweden für die Firma E. Eggers. (Makler: „Wrihala".)

**Wetternachrichten aus See.** Außenjade: Wind W. 1, heiter, See ruhig, Temperatur 19; Minsener Sand: Windstille, heiter, See schlicht, Temperatur 19; Wangerooge: Windstille, See 0, Temperatur 18,5; Voslapp: Wind N. 2, Hochwasser gewöhnlich, Temperatur 20; Arngast: Wind WNW. 1, lar, Kimm dunstig, Hochwasser gewöhnlich, Temperatur 20 Grad.

# Nordwestdeutsche Rundschau.

**Bentheim.** Unmenschliche Brutalität. Zwischen den Eheleuten Sch. entstand eine Streitigkeit, die damit endete, daß sich der unmündige Mann und dessen Vater in der rohesten Weise an der jungen Frau vergriffen. Die Jungvermählten wohnten mit der Familie des Vaters des Sch. in einem Hause. Die junge Frau machte nun ihrem Manne die gerechte Vorhaltung, daß er schon seit einigen Wochen kein Geld mehr nach Hause gebracht habe. Der darauf folgende Streit und die Beschimpfungen veranlaßten die Frau, das Haus zu verlassen und zu ihrem Vater zu gehen. Die durch den Lärm aufmerksam gemachte Nachbarschaft alarmierte die Polizei, die dem „jungen Wüterich" gebot, seine Frau wiederzuholen und sie aufzunehmen. Beim Wiederholen bedachte Sch. die Frau mit Fußtritten. Vor seiner Wohnung angekommen, wurde die Frau plötzlich von ihrem Manne und dessen Vater hochgehoben und durch die mit Glasscheiben versehene verschlossene Haustür mit voller Wucht in den Hausflur geworfen. Klirrend fielen die Glasscheiben zu Boden. Zu allem Unglück biß sie der im Hause befindliche Hund noch in den Unterleib. Der Fall ist um so bestialischer, als die Frau in Erwartung der Mutterschaft steht. Die Bedauernswerte wurde unter dem Schutze der Polizei nunmehr wieder zu ihrem Vater gebracht.

**Fawlage.** Ein seltener Birnbaum. Schon im vergangenen Jahre wurde als eine große Seltenheit erwähnt, daß ein Birnbaum im Garten des Gemeindevorstehers Hinrichs, nachdem die erste Frucht halb ausgewachsen war, zum zweiten Male in Blüte stand. Hierzu sei nun noch erwähnt, daß der Baum jetzt im fünften Jahre Frucht trägt und in jedem Jahre dieselbe Erscheinung beobachtet ist. Auch ist, wie Herr Hinrichs erklärt, die zweite Frucht in jedem Jahre ziemlich normal ausgewachsen. In diesem Jahre setzte auch wieder vor kurzem die zweite Blüteperiode ein.

**Steinzeitfunde in der Arktis.**

Die „Neuyorker Times" erhielten von dem Leiter der zurzeit auf den Aleuten befindlichen Polar-Expedition des Naturhistorischen Museums von Neuyork, Mc. Cracker, funkentelegraphischen Bericht über die Auffindung eines zweifelsfrei der Steinzeit angehörigen Grabes. Die vier in einem hölzernen mit Knochennägeln verschlossenen Sarkophag beigesetzten Mumien haben sich in dem natürlichen Eisschrank der Arktis restlos erhalten. Nach Bekleidung und Schmuckgegenständen zu schließen, handelt es sich um das Grab eines Königs, der dort mit Weib, Kind und einem Diener begraben liegt. Die Mumien weisen mongolische Rassenmerkmale auf. In dem Grabe wurde eine Unmenge primitivster Kunstgegenstände und Waffen aufgefunden. Der gesamte Fund wurde an Bord des Expeditionsschiffes verbracht.

**Abendfahrt in See**
mit Bäderdampfer „Stadt Rüstringen"
heute (Freitag) und Sonntag. Abfahrt Strandhalle 9 Uhr abends. Bordmusik. Illumination. Bordball. Fahrpreis 1.— RM.

**Bücher für die Reise!**
Große Auswahl unterhaltender u. belehrender Literatur.
Nichtvorhandenes wird auf Wunsch geliefert.
**Buchhandlung Paul Hug & Co.** Wilhelmshaven, Marktstr. Nr. 46.

**Morgen Sonnabend**
letzter billiger
**Käseverkauf**
aus Waggon
**Banter Marktplatz**

**Blechkonservendosen**
einschl. Abschneiden und Schließen, sehr preiswert
Menno Gowers,
Haus- und Küchengeräte. Luisenstraße 21.

**Heute** treffen die ersten **neuen Emder Heringe** ein.
3 Stück . . . . . . 25 Pf.
6 Stück . . . . . . 45 Pf.
Noch eine kleine Partie Emder Vollheringe
10 Stück . . . . . . 35 Pf.
Neue lange hiesige und Holländer Kartoffeln
10 Pfund . . . . . . 95 Pf.
**Fritz Wille.**

**Zuckerkranke**
Wie Sie Ihren Zucker los und wieder arbeitsfähig werden, teile ich jedem Kranken unentgeltlich mit. Fr. Löw Walldorf D. 34 (Hessen).

**1 Holzbude** 7×2,65 m
**1 Wellblechbude** 4×2,50 m
T.-, U.-, Winkel-, ☐-Eisen, Schlosserhandwerkzeuge
preiswert abzugeben
**C. Erveling**
Roonstr. 196, Tel. 795

**Teilzahlung** ermöglicht Ihre Möbelbeschaffung
Raten von 5.00 RM. an
Möbelgeschäft
**Gebr. Träper**
Rüstringen
Mellumstraße 18

ca. 30 000 neue
**Mauersteine**
abzugeben. [6306
P. Figdor, Börsenst. 118

**Bl. Wildlederbeutel**
mit Inhalt, auf dem Wege Kant-, Schulstr. verloren. Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

**Eine Rekordleistung**
ist mein Sportanzug Marke „Unverwüstlich" nur 28.50 RM.
Herren-Bekleidung Hugo Bloch, Bismarckstr. 75, gegenüber vom Bismarckplatz. Anerkannt beste u. billigste Bezugsquelle.

**Teppiche** ohne Anzahlung
Läufer, Tisch- u. Diwandecken in 12 Monatsraten.
Deutsche Gewebe-Handels-Ges. m. b. H., Berlin W 35, Lützowstraße 96.
Verlangen Sie sofort bemusterte Offerte.
Diskretion zugesichert!

**Lilienburg**
Inh.: Ernst Lühr
Freitag Tanzkränzchen.
Täglich ab 5 Uhr Konzert durch den Riesen-Lautsprecher d. A. E. G. Saal noch für einige Sonnabende frei. [6329

**Ein Wort an die Frauenwelt!**
Fort mit all. wertlos. Angeb. auf hyg.-kosm. Gebiete. Lassen Sie sich nicht irreführ. durch vielversprechende hochklingende Anpreisungen. Wenden Sie sich bei Bedarf von Spezialartikeln an mich. Meine vollkomm. unschädlichen, Garantie, kräftig wirkenden Spezialpräparate u. Artikel helfen sicher. Auch in hoffnungslosen, verzweifelten Fällen, überraschende Erfolge. Keine Berufsstörung. Viele Dankschreiben. Diskret. Versand per Nachnahme. Teilen Sie mir in allen Fällen vertrauensvoll Ihre Wünsche mit. Auch Sie werden mir dankbar sein
**Erosan-Versand**
Hannover D 374 Schlägerstr. 12

**Waldschenke Schoost!**
Telephon Jever 612.
Für Ausflügler groß. Garten mit Kinderbelustigung. Saal mit elektr. Klavier. doppelt. Bundeskegelbahn. Stallung. Gute Speisen und Getränke. Es ladet ein J. Wagner.

**Räumungs-Ausverkauf**
wegen Umzug!
**Die letzten Restbestände bedeutend im Preise ermäßigt!**

**Schuhwaren**
1 Posten weissleinene Damen-Schnürschuhe . . 3.25 bis 2.75
1 Posten Damen-Schnürschuhe schwarz . . . . . . . 4.75
1 Post. Damen-Pump, schwarz und braun . . . 9.75 bis 6.75
1 Posten Damen-Lack-Spangen- und Schnürschuhe . 6.75
1 Posten Damen-Spangen- u. Schnürschuhe in schw. u. br. 8.75
1 Post. D'-Spangen- u. Schnürschuhe i. br. u. hellf. 12.50 10.75
1 Posten Sandaletten in rot, blau und blond . . 12.25 10.90
1 Post. D'-Hausschuhe i. Tuch mit Ledersohle . 3.00, 2.75 2.25
1 Post. Kinderschuhe, Gr. 19-22 in farbig und Lack, 3.75, 2.50 1.95
1 Post. Kinderschuh., Gr. 23—28 in schwarz, farb. u. Lack 5.75 4.75
1 P. K'.-Schnür- u. Spangensch. schw. u. br., Gr. 27—35, 1.50 6.75
Herren-Halbschuh, schwarz . . 15.25, 12.50 8.75
Herren-Halbschuh, braun . . . 18.75, 16.25 14.75
Herren-Stiefel, schwarz . . 18.75, 13.50 8.75
Herren-Stiefel, braun . . . . . 19.75 17.75

**Wollwaren Trikotagen Strümpfe**
Kinder-Sweater in Wolle u. Baumwolle . . 1.95, 1.25 0.95
Kinder-Strickwesten . . . . . . . 3.00, 2.50 2.25
Damen- und Herren-Strickwesten . . . . 5.90, 4.50 3.75
Damen- und Herren-Pullover . . . . . . . 9.50 7.50
Damen-Strickjacken . . . . . . . 9.50, 7.50 6.25
Herren-Einsatzhemden . . . . . . . 3.25, 2.40 2.25
Herren-Normalhemden . . . . . . . 3.90, 2.75 2.10
Herren-Normalhosen . . . . . . . 3.00, 2.30 1.95
Damen-Strümpfe, braun, prima Mako und Seidenflor . . 0.95
Damen-Strümpfe, farbig. Mako und Seidenflor . 1.95 1.35
Damen-Strümpfe, schw. u. farb. in Wasch- u. Kunstseide 2.95 1.95
Herren-Socken, farbig, Mako . . . . . . . 0.95
Herren-Socken, farb., in Wolle und Seidenflor . . . 1.50 1.25

Ein grosser Posten
**Wäschestickereien**
Klöppel- und Tüllspitzen
jetzt weit unter Preis.

**1 Post. weiße Bettbezugsstoffe**
in Damast, Bandstreifen und Linon
in allen Breiten besonders preiswert.

**Konsum-Verein Rüstringen**
Mitscherlichstr. 1

# Städtische Dampferfahrten

**Zweistündige Fahrten in See**
mit Dampfer „Dr. Ziegner-Gnüchtel" Freitag 20.15 Uhr, Sonnabend 20.30 Uhr.

**Sonderfahrt zur Vogelschutzinsel „Mellum"**
mit Dampfer „Dr. Ziegner-Gnüchtel" Sonnabend, den 14. Juli, 14.15 Uhr. Wiedereintreffen in Wilhelmshaven gegen 20.30 Uhr. Fahrpreis im Vorverkauf 3,— RM., an Bord 3,50 RM. Kinder bis zu 10 Jahren alt zahlen 1,50 bzw. 2,— RM.

**Sonntag, den 15. Juli:**
**Nach Eckwarderhörne:**
Wilhelmshaven ab 6.05 9.40 13.30 15.00 17.10 20.05 22.10 Uhr.
Eckwarderhörne ab 6.50 10.25 14.20 15.45 18.35 20.50 22.55 Uhr.
Sonntagsrückfahrkarte 0,80 RM., für Kinder 0,40 Reichsmark.

**Nach Dangast:**
Wilhelmshaven ab . . . . . 10.00 Uhr.
Dangast ab . . . . . . . . 12.30 Uhr.

**Zweistündige Fahrten in See**
mit Dampfer „Dr Ziegner-Gnüchtel"
14.00 16.00 18.00 20.00 Uhr.
Fahrpreis 1,— RM., für Kinder 0.50 RM.

**Hafenfähre.** Fahrstrecke Kanal, Anleger Hindenburgstraße — Kaiser-Wilhelm-Brücke — erste Hafeneinfahrt. Fahrzeiten von 13.00 bis 18.00 Uhr ab Hindenburgstraße alle halben und vollen Stunden, ab 1. Hafeneinfahrt alle viertel- und dreiviertel Stunden. Einzelfahrpreis 0,20 RM. Fahrscheinhefte mit zehn Einzelfahrscheinen 1,50 Reichsmark.

**Anmerkung:** An Werktagen fährt die Hafenfähre ab Sonnabend wieder regelmäßig alle halben Stunden von 15.00 bis 18.00 Uhr.

**Voranzeige!** Nächste Sonder-Tagesfahrt nach Bremerhaven Mittwoch, den 18. Juli.

Außer der Hafenfähre sämtliche Abfahrten und Ankünfte der Dampfer in Wilhelmshaven Anlegestelle erste Hafeneinfahrt.
Aenderung und Ausfall einzelner Fahrten vorbehalten.

**Magistrat Wilhelmshaven.**

---

**Soll's 'ne gute Zigarre sein so kehre bei Thormählen ein**
Auch gegenüber Kaufhaus Weiß **Varel**

---

# Wasch-Anzüge

Überraschend billig!

Der Körper Deines Kindes

braucht

für die heißen Sommermonate eine Kleidung, die beim frohen Spiel nicht drückt oder beengt. Sie muß den jungen Leib lose umhüllen und ihn der warmen Sommerluft nicht verschließen, sie muß – sich leicht und oft reinigen lassen, ohne ihr gutes Aussehen zu verlieren. Diesen Anforderungen entsprechen in nicht zu überbietender Vollkommenheit unsere billigen

Wasch-Anzüge

**Kieler Bluse** $2^{90}$
blau-weiß gestreift Kadett, mit Garnitur . . . für ca. 2 Jahre

**Fescher Kittelanzug** $2^{75}$
uni u. gestreift, hübsche Macharten . . für ca. 2 Jahre

**Einknöpf-Anzüge** $3^{95}$
aus Rips moderne Farbtöne, f. ca. 2 Jahre

**Kieler Anzüge** $4^{80}$
aus prima Kadettstoff . . . . . . . für ca. 4 Jahre

**Kittel-Anzüge** $4^{80}$
hübsche Farben, teilweise mit Stickerei . . . für ca. 2 Jahre

**Einknöpf-Anzüge** $9^{50}$
weiße Bluse, farbige Waschsamthos., best. Träg., ca. 4 Jahre

**Windjacke** $7^{25}$
imprägniert, mit Rückengurt, für ca. 12 Jahre

**Trachten-Hose** $4^{50}$
prima braun Velveton, beste Ausführung . . . ca. 2 Jahre

Bestbewährte Qualitäten

# KARSTADT

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN

---

# Grosses Rennen der Jadestädte

Sonntag, 15. Juli d. J., ab 14.30 Uhr beim Seeblick. Sattelplatz 3 Mk., Deichplätze: I. Platz 2 Mk., II. Platz 1 Mk. Kinder zahlen auf beiden Deichplätzen die Hälfte. Vorverkauf bei Bünting, Norddeutscher Hof; Rath, Jeverländischer Hof; Zigarrengeschäft Högemann, Gökerstrasse; Zigarrengeschäft Ellwanger, Roonstr.; Cornelsen, Futtermittelgeschäft, Börsenstrasse. Strassenbahn fährt bis zur Löwenburg, desgl. fahren Verkehrsautos von der Gasanstalt, Bismarckstrasse nach dem Rennplatze

---

**Die letzten 3 Tage!**
**Nur noch bis Sonntag!**
Täglich abends $8^{30}$ | Konzert-Anfang $8^{15}$
Das fabelhafte
## Varieté-Programm!
**Mohamed Ergi-Truppe**
**Kurt Grundmann**
**3 Leonidas**
**und weitere 6 Attraktionen!**
Vorverkauf täglich an der Theaterkasse von 11 bis 1 Uhr und ab 6 Uhr, Sonntags ab 3,30 Uhr. Telephon 1881.
## Adler-Theater

---

## Willst gut kaufen — geh zu Witt!

Bei dieser Wärme sind Tomaten erfrischend und appetitanregend. **Eßt Tomaten, sie sind gesund!** **Tomaten**, prima reife ital., Pfund nur 50 Pf. Holländische Tomaten, das allerbeste, Pfund nur 70 Pf. — Salatgurken, staunend billig, Stück von 10 Pf. an — Große Bohnen, Pfund 20 Pf., 5 Pfund 90 Pf.
Spitzkohl, Pfund nur 10 Pf. — Wirsing, Pfund nur 15 Pf. — Kanar. Bananen, Pfund 60 Pf. Kartoffeln, Pfund 9 Pf. und 11 Pf. — Blumenkohl — Kirschen — Blaubeeren und sämtliche anderen Sorten Obst und Gemüse zu den äußerst billigsten Preisen.
**Sonnabend frisch: 1 Waggon Blumenkohl, Gurken**

## Hamburger Fruchthaus
**W. & M. Witt**
Gökerstraße 50 — Roonstraße 68 — Wilhelmshavener Str. 25 — Wochenmarkt Bismarckplatz.

---

## Ferien-Sonderfahrt nach Wangerooge für 4 RM.

mit Bäderdampfer „Stadt Rüstringen" am Sonntag, dem 15. Juli 1928. Abfahrt um $7^{45}$ Uhr von der Strandhalle, 8 Stunden Inselaufenthalt
**Fahrkarten nur im Vorverkauf.**
**Jade-Seebäderdienst A.-G., Bahnhofplatz.**

---

## Schoner Wangerooge

**Sonnabend: Wochenendfahrt**
von 4 bis 7 und 8 bis 10 Uhr. Preis 1 Mark. Sonntag vorm. 8 bis 1 Uhr Preis 2 Mark, nachmittags von 4 bis 6.30 Uhr, 7.30 bis 10 Uhr Preis 1 Mark. Erste Einfahrt.

**Bevorzugt unsere Inserenten!**

---

## Drucksachen liefern Paul Hug & Co.

---

**Kopf- Kleider- Flöhe** **Filz-Läuse** **auch bei Tieren**
vernichtet in einer Minute das bekannte **„Kampolda"**, nur **Rathaus-Drogerie E. Keil,** Wilhelmshavener Straße 82 1822

---

**Rekord der Billigkeit**
**Wer Geld sparen will kauft jetzt**
in unserem
## Total-Ausverkauf
Wegen vollständiger Aufgabe unseres Geschäfts **Gökerstraße 19**
Die Preise sind rücksichtslos herabgesetzt. Kommen Sie sofort, denn wir sind jetzt **ganz unsagbar billig**
Einige Beispiele:

**Damen-Schuhe** $3^{95}$
in besten Qualitäten jetzt nur 4.90

Neueste **Spangen-Schuhe** $5^{90}$
mit Verzierungen, amerikan. und franz. Absätze, nur 6.90

**Lackschuhe** $8^{50}$
entzückend schön mit neuer Spange, nur

**Herrenstiefel** $7^{60}$
zum Wandern, kräft. Sohlen riesig billig, nur

Eleg. **Herren-Halbschuhe** $8^{50}$
auf Rand gedoppelt sehr billig, nur

Ein Posten brauner **Herren-Halbschuhe** $10^{50}$
schneidiges Modell. Orig. Goot-gedoppelt Gr. 40/45 nur

Der Verkauf findet nur Gökerstr. 19 statt

Versäumen Sie nicht, aus diesem Ereignis Ihren Nutzen zu ziehen
## Schuhhaus Gärtner
Nur **Gökerstr. 19**

---

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**
Wilhelmsh.-Rüstringen
Sonnabend, den 14 Juli, abends 8 Uhr
**Betriebsversammlung**
sämtlicher in der Werkzeugmacherei des allgem. Betriebes und im Schiffbau-Innenbetrieb des Ressorts 3 beschäftigten Kollegen bei P. Dutke, Siebethsburger Heim. Vollzähliges Erscheinen erwartet 6306
**Die Ortsverwaltung.**

---

## Achtung Ostfriesen!

Wer Interesse an der Gründung eines Ostfriesenvereins der alten freien Friesen hat, möge sich am Sonnabend, dem 14 Juli abends 8 Uhr, in der Nordlerstation einfinden. Die Einwohner von Neuengroden, Rüsterfiel u. Umgegend werden besonders eingeladen.
**Die Einberufer.**

---

**Fachgruppe**
**E. M. H.**
**Generalversammlung**
Sonnabend 8 Uhr. Werftspeisehaus. Erscheinen sämtlicher Mitglieder erforderlich.
Der Vorstand.

---

## Sanderbusch
Paul Pfeiffers Saal
Jeden Sonntag
**BALL!**

---

**Verreist**
bis Anfang August.
**F. Thoms, Dentist**

---

## Zaage's Markthallen

**Freitag, Sonnabend, Montag, Dienstag:**
**Billige Bananentage**
prima goldgelbe Ware, Pfund nur 50 Pf.
Tomaten billiger, Pfund nur 50 Pf. — Reife Pfirsiche, Pfund 80 Pf. — Fr. Erdbeeren — Kirschen — Johannisbeeren — Weintrauben — Fr. Aepfel — **Täglich frisches Gemüse.**

---

**Jeder Bücherfreund**
kauft seine Bücher in der
**Buchhandlung Paul Hug & Co.**

---

## Oldenburg.

**Beschluß des Stadtmagistrats in der Sitzung am 11. Juli 1928.**
Der neue Sportplatz an der Hauptstraße und Bernhardstraße im Stadtteil Eversten erhält die Bezeichnung „Jahnwiese".

---

Am Mittwoch, dem 12. Juli, nachm. 3½ Uhr, verstarb nach einem langem schweren Leiden meine gute Tochter, ihres Kindes gute Mutter, unsere Schwester, Schwägerin und Tante

## Gertrud Rüther
geb. Davids
im Alter von 36 Jahren, was wir tief betrübt zur Anzeige bringen.

**Ww. Gertrud Davids.**
**Karl Heinz Rüther.**
**Karl Immler** u. Frau, geb. Davids.
**Jacob Davids** und Frau, geb. Böschen.
**Gerd Davids** und Frau, geb. Wolf.
**Karl Heitmann** u. Frau, geb. Davids.

Oldenburg, den 12. Juli 1928.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 16. Juli, nachm. 3 Uhr, vom Melkbrink 61 aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen

Landesbibliothek Oldenburg